Wittener Tageblatt

verbunden mit dem Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 201. Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Samstag, den 25. Juli 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Amerikanische Stimmen über Deutschland.

(Nachdruck verboten).

Die festeste und dauerhafteste Grundlage wahrhaft guter und fruchtbarer Beziehungen der Völker uneinander bildet ihr gegenseitiges Verständnis. Die Deutschen haben vermöge ihres Charakters und ihrer Bildungstradition eine besondere Neigung und Fähigkeit, andere Völker zu verstehen. Allein das Verständnis muß ein gegenseitiges sein; und in dieser Hinsicht sind wir nicht gerade verwöhnt. Ja, man kann behaupten, daß die Deutschen gegenwärtig das unverstandenste aller Kulturvölker sind. Erfreulicherweise aber mehren sich die Anzeichen, daß nun das Verständnis für Deutschland und die Deutschen bei den fremden Völkern zu wachsen beginnt. Was speziell die angelsächsische Nation angeht, so hat ja in England Carlyle als der große Bahnbrecher der Wertschätzung deutschen Wesens und deutscher Dichtung gewirkt. Und unter den Lebenden seien nur Sidney Whitman, der Verfasser von „Imperial Germany", und Lord Roseberry, der begeisterte Verehrer der technischen deutschen Unterrichtsanstalten, genannt. In Amerika hat Emerson die Keime des Verständnisses für den Charakter und die Leistungen der Deutschen ausgesät. Wohl schien es eine Zeitlang, als ob die trübe Flut des Imperialismus und Nativismus diese Keime hinweggeschwemmt hätte; allein es mehren sich doch die Anzeichen dafür, daß das gesunde Urteil der Besten der amerikanischen Nation die Nebel durchdringt, die eine gewissenlose Presse zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verbreitet hat. Gerade aus den letzten Monaten stammen einige besonders bemerkenswerte Zeugnisse in dieser Richtung.

Am 28. Mai wurde in New-York dem Kapitän Högemann vom Norddeutschen Lloyd ein Mahl gegeben, bei dem Herr John R. van Wormer einen Toast auf den deutschen Kaiser ausbrachte. Herr van Wormer bekennt sich mit Nachdruck und Stolz als einen Vollblut-Amerikaner, dessen Vorfahren schon vor 270 Jahren eingewandert seien; er ist beseelt von der Ueberzeugung, daß Amerika den Beruf habe, eine Weltmachtspolitik großen Stiles zu führen. Aber zugleich ist er von tiefer Sympathie für Deutschland erfüllt, das er vielleicht das größte Industrieland von Europa nennt, dessen Entwickelung er bewundert; und er bekämpft die Vorurteile und die Eifersucht gegen Deutschland, die sich in Amerika regen. „Wir müssen" — so sagt er — über andere urteilen, so wie wir selbst beurteilt sein wollen." Alle Rivalitäten auf dem Gebiete des Handels dürfen nach seiner Ansicht keinen Antagonismus zwischen den beiden Nationen herbeiführen, die durch geistige und materielle Interessen eng mit einander verknüpft sind. Als den echten Vertreter des „neuen Deutschlands" sieht er den Kaiser an, und die aufrichtige Begeisterung, mit der er von dem Führer des Volkes spricht, tut einem Deutschen wohl. Er würdigt unbefangen alle Schwierigkeiten der inneren und äußeren Politik, die der Kaiser zu überwinden hat und er kommt zu dem Resultate, daß unter allen Staatsleitern des Kontinents er die Kunst der Regierung in hervorragendem Maße besitze. Er hebt die starke geistige Kraft, die sittliche Energie, und das Verantwortlichkeitsgefühl des Kaisers hervor. Er sagt, daß zahlreiche Tatsachen beweisen, daß der Kaiser einen sicheren Blick für das habe, was sein Land und Volk brauche; er bewundert seine rastlose Tätigkeit zur Hebung und Förderung der deutschen Interessen und den Scharfblick, mit dem er überall in der Welt die deutschen Interessen im Auge hat. „Wo es nur deutsche Interessen gibt, gleichgültig, wie fern sie liegen mögen, da ist der Kaiser mit seinem Geiste."

Herr van Wormer hatte zu dieser seiner Rede keine andere Veranlassung, als seine aufrichtige Ueberzeugung und Begeisterung. Und das er hierin nicht allein steht, das beweist der Toast, den auf einem Festmahl zu Ehren des Finanzministers von Rheinbaben der Chefredakteur der „Baltimore News", Herr Charles H. Grasty, ausbrachte. — der Toast auf „einen Mann, der ein Kaiser ist, einen Kaiser, der ein Mann ist, die imponierendste Persönlichkeit, die heute auf einem Throne sitzt." Sehr bemerkenswert ist in diesem Toaste nicht allein die tiefe Dankbarkeit, die der Redner für alles ausdrückt, was sein Volk in der Vergangenheit Deutschland zu verdanken habe, sondern vor allem auch der Ausdruck der Ueberzeugung, daß auch heute noch Deutschland berufen sei, der jüngeren Schwester im Westen die ernstesten Lehren über Kultur und Leben zu geben und ihr als ein Vorbild zu dienen, das sie nie aus dem Auge verlieren dürfe. Er sagt: „Mitten in der Zerstörungsarbeit des Fortschritts ist es Deutschland, das für die Welt noch einen grünen Fleck gerettet hat. Die von uns, die bevorzugt genug sind, es häufig zu besuchen, wissen, daß die Deutschen, während sie das Neue ergreifen, auch die guten alten Dinge festhalten. Gefühle, Enthusiasmus, leben dort noch. Dort gibt es noch Nachbarschaft und Kameradschaft. Dort gibt es noch die Musik des Herzens hinter der Musik der Lippen."

In der Gegenüberstellung des deutschen und des amerikanischen Lebens, wie sie Herr Grasty in dieser Rede vornimmt, liegt eine große und einfache Wahrheit. Wenn sich auch Rivalitäten der Völker auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete nie werden vermeiden lassen, so meinen wir doch, daß es die Aufgabe der Völker nicht ist, es einander auf allen Gebieten gleich tun zu wollen, sondern daß jedes Volk die Gaben und Fähigkeiten suchen und zu möglichster Vollendung entwickeln sollte, die es vor anderen Völkern voraus hat und durch die es sie übertreffen kann. Völker sind hierin nicht anders wie die einzelnen Menschen: auch sie müssen darnach streben, sich zu Individualitäten sich zu entwickeln und ihre besondere Eigenart herauszuarbeiten. In diesem Sinne hat Herr Grasty eine der starken Seiten des deutschen Charakters und Lebens empfunden, die seinem jüngeren und unter anderen Vorbedingungen erwachsenen Volke versagt oder doch nicht in diesem Maße gegeben sind. Was das jungfräuliche Land im Westen mit seinen ungeheuren natürlichen Hülfsquellen leisten kann, das können wir nicht leisten; wozu durch unsern Charakter, unsere Lage, unsere Geschichte, unsere Bildung, wir befähigt sind, das ist den Amerikanern versagt. Wir wollen uns so wenig amerikanisieren, als wir erwarten, daß die Amerikaner sich germanisieren sollen. Je deutlicher wir gegenseitig unsere Vorzüge verstehen und unsere Stärken würdigen werden, um so sicherer wird unsern politischen und wirtschaftlichen Rivalitäten der Stachel genommen, werden die Reibungsflächen zwischen den beiden Völkern verringert werden.

Die deutsche Schule in der Nordmark.

Um das Deutschtum in der Nordmark zu stärken, hatte die preußische Staatsregierung in einer Verfügung vom 18. Dezember 1888 bestimmt, daß der Unterricht in allen nordschleswigschen Volksschulen mit Ausnahme des vierstündigen Religionsunterrichts deutsch sein solle. Bei dem Besuch, der jüngst der Kultusminister den dortigen Schulen abgestattet hat, ist durch mannigfaltige Fragen an die Kinder festgestellt, daß jene Maßregel gut war. Die Kinder beherrschen die deutsche Sprache vollkommen, und auch die religiösen Kenntnisse sind ebenso wie in anderen Gegenden der Monarchie.

Der Widerstand gegen die Sprachverfügung wird denn auch immer schwächer. Seit 1891 hat die schleswig-holsteinische Gesamtsynode sich mit Anträgen nordschleswigscher Propsteisynoden auf Einführung dänischer Sprachstunden beschäftigen müssen, aber selbst die anfangs widerstrebenden nordschleswigschen Geistlichen mußten anerkennen, daß durch die Sprachverfügung das kirchliche Leben absolut nicht gelitten und daß die Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache nur eine gute Wirkung erzielt hat. Der am vorletzten Dienstag von einem Führer der Dänenpartei auf der Sonderburger Propsteisynode eingebrachte Antrag, den dänischen Sprachunterricht in den Schulen zu vermehren, fand zwar die Zustimmung der Mehrheit der Synodalen. Aus der ganzen Propstei stimmte aber nur ein Geistlicher für den protestlerischen Antrag.

Selbstverständlich läßt sich die dänische Presse dieses bequeme Agitationsmittel noch nicht entgehen, die Bevölkerung denkt aber anders. Die nordschleswigschen Eltern, denen selbst die Kenntnis der deutschen Sprache abgeht, sind stolz darauf, daß ihre Kinder sich deutsch ausdrücken und auf eine deutsche Frage eine korrekte deutsche Antwort geben können. Immer größer wird die Zahl der Schulkinder, welche auf Wunsch der Eltern fakultativen deutschen Religionsunterricht erhalten, und die Zeit wird kommen, wo auch der dänische Religionsunterricht aus den nordschleswigschen Volksschulen verschwinden wird. Man gehe doch auf die Dörfer, in die Gegenden, wo die dänische Gesinnung herrscht, und wende sich an dänisch-gesinnte Eltern mit der Frage, ob sie mit dem deutschen Unterricht ihrer Kinder einverstanden seien. Die Antwort wird sein: „Wir sind bisher mit Blindheit geschlagen gewesen, als wir uns dem deutschen Schulunterricht widersetzten. Wir erkennen rückhaltlos an, daß die Kenntnis der deutschen Sprache für unsere Kinder ein Bedürfnis, eine Notwendigkeit ist, die wir Alten täglich jetzt schmerzlich entbehren. Wir sind zwar dänisch und bleiben auch dänisch, aber unsere Kinder werden deutsch, das sehen wir voraus, und damit sind wir auch einverstanden."

Diese Gesinnung wird man überall treffen, und zwar hauptsächlich infolge der Sprachverfügung. Ein weiterer Umschwung in der Ansicht der nordschleswigschen Bevölkerung von der Nützlichkeit des deutschen Sprachunterrichts ist auch aus dem sehr schlechten Besuch der Protestversammlungen zu erkennen, wie sie noch vor wenigen Jahren von den dänischen Führern häufig veranstaltet wurden. In der letzten Zeit mußten die bezahlten Wanderredner vor leeren Bänken sprechen. Daher hat man dieses Agitationsmittel eingestellt.

Unter diesen Umständen könnte man es als eine Naivetät erster Klasse bezeichnen, daß eine Abordnung von Führern der Dänenpartei den Kultusminister bei seiner Anwesenheit in Nordschleswig um die Wieder-Einführung des dänischen Unterrichts bitten wollte, wenn nicht der demonstrative Charakter dieses Gesuches klar zu Tage träte. Der Minister hat es infolgedessen einfach abgelehnt, die Herren zu empfangen, und damit gezeigt, daß die Staatsregierung nicht daran denke, die deutsche Schule in der Nordmark zu verschlechtern und dadurch dem Dänentum in die Hände zu arbeiten.

Neues aus aller Welt.

Wörth a. Rh., 24. Juli. Gestern Abend einige Minuten nach 7 Uhr, erfolgte, wie die „Pfälzische Presse" meldet, ein heftiger Erdstoß. Derselbe war nicht lang anhaltend; er äußerte sich vielmehr in einem dumpfen heftigen Rollen. Türen und Fenster klirrten. Auch in Rheinzabern und Jockgr'm wurde das Erdbeben verspürt.

Straßburg, 23. Juli. Die Versammlung, zu der die Lohnkommission des Holzarbeiterverbandes die Arbeitgeber eingeladen hatte, war von letzteren nur schwach besucht. Der Einladung waren nur einige Meister der kleineren Betriebe gefolgt, während die Leiter der größeren Betriebe fern blieben. Auch die Erschienenen erklärten sich grundsätzlich nur mit der 10stündigen Arbeitszeit einverstanden und wollten von den verlangten 16 Prozent Lohnerhöhung nichts wissen. Infolge dessen ist es wahrscheinlich, daß der Ausstand in den nächsten Tagen ausbricht.

Metz, 24. Juli. Der Taglöhner Schmitt, der bei dem Einbruchsdiebstahl in Hayingen den Fabrikdirektor Foelzer erschossen hatte und sein Spießgeselle Muck wurden, nachdem sie vom Schwurgericht hier zu lebenslänglicher, beziehungsweise 14jährige Zuchthausstrafe verurteilt worden waren, nach Saarbrücken transportiert, wo sie sich wegen einer ganzen Reihe Einbruchsdiebstählen zu verantworten hatten. Die beiden Verbrecher, die sich vor Gericht äußerst frech aufführten, erhielten eine Zusatzstrafe von je 6 Jahren Zuchthaus.

Die Stimme des Papstes.

In einem Kölner Blatt findet sich ein Inserat, in dem es heißt: „Papst Leo XIII. hat geruht, die Phonographen Bettini auszuwählen, um seine Stimme auf ewig seinen Getreuen zu erhalten. Man kann sich einer tiefen Rührung nicht enthalten beim Anhören der Stimme des höchsten Kirchenfürsten, die vollkommen wiedergegeben wird. Das „Ave Maria" wurde von dem Papste rezitiert in der Erwartung, daß alle Gläubigen der Welt mit ihm dieses Gebet sprechen mögen". Beigedruckt ist eine Garantie für die Echtheit der Phonogramme, vom Comte Camillo Pecci unterzeichnet.

Ueber die Streckenkenntnis der Lokomotivführer

hat Minister Budde neue wichtige Bestimmungen getroffen. Hiernach hat der Lokomotivführer auf ihm unbekannten Strecken die erforderliche Streckenkenntnis dadurch zu erwerben, daß er als „dritter Mann" auf der Lokomotive Belehrungsfahrten bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung ausführt. Kein Lokomotivführer darf fortan zur Beförderung von Zügen (einschließlich einzeln fahrender Lokomotiven) auf einer Strecke zugelassen werden, auf der er nicht mindestens je zwei, und, falls es sich um die Vorbereitung für Personenzüge auf Hauptbahnen oder für Schnellzüge handelt, mindestens je drei Belehrungsfahrten bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung ausgeführt und außerdem schriftlich erklärt hat, daß er die Strecke kenne und imstande sei, auf ihr die Zugfahrten mit voller Sicherheit durchzuführen.

Eine befremdliche Notiz

bringt der Anzeiger f. d. Havelland aus Spandau. Aus der Strafanstalt Plötzensee hat ein hiesiger Einwohner eine Rechnung erhalten, die eine merkwürdige Vorgeschichte hat. Der Stallmeister R. hatte einen Menschen bei dem Versuch eines unsittlichen Angriffs gegen seine, des R., elfjährige Tochter betroffen. In der Erregung hatte er den Wüstling, einen schon häufig vorbestraften Arbeiter K., derb gezüchtigt. Der Mensch wurde später wegen dieses Sittlichkeitsattentats auch zu Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Plötzensee verbüßt. Infolge jener Züchtigung hatte er gegen R. Strafantrag wegen körperlicher Mißhandlung gestellt und das Gericht erkannte auf 30 Mark Geldbuße. Bei der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, selbst ein auf der Tat ertappter Verbrecher brauche sich nicht prügeln zu lassen. Jetzt verlangt der Sträfling K. von R. 185,85 M. Schmerzensgeld usw., zugleich droht er mit Klage im Falle der Nichtzahlung.

Eine ganze Stadt beleidigt.

Wir lesen in der Staatsbg.-Ztg.: In einem Bericht der Handelskammer in Magdeburg war mit Bezug auf die Diebstähle in Schiffsgütern gesagt worden: „In Aken a. d. Elbe hat keiner dem anderen etwas vorzuwerfen, weil sie alle „machen" (das heißt gestohlene Schiffsgüter zu außergewöhnlich billigen Preisen kaufen), der eine im kleinen, der andere im großen." Der Magistrat von Aken hat von diesem Berichte Kenntnis erhalten und beschlossen, wegen der gegen die Einwohner der Stadt erhobenen Verdächtigung gegen die Magdeburger Handelskammer vorzugehen.

Von der Gräfin Montignoso.

Der Fränkische Kourier bringt einen längeren Artikel, von wohlunterrichteter toskanischer Seite, welcher im wesentlichen besagt: „Gegen die Phantasiegebilde eines Teils der Presse sei konstatiert, daß bei dem König Georg von Sachsen nie eine mildere Auffassung der Affäre Platz greifen und nie eine Versöhnung mit der Prinzessin Luise stattfinden werde; während König Georgs Regierungszeit werde ein Wiedersehen der Mutter mit ihren Kindern nie stattfinden. Die Verleihung des Titels Gräfin Montignoso sei eine königliche Gnade. Die Verleihung geschah, da die französischen Behörden Heimatspapiere verlangten und die Prinzessin Luise nur Sachsen als gesetzliche Heimat besitzt, auf Wunsch der Prinzessin durch König Georg kurzer Hand. Der sächsische Hof fand Luisens Wahl des Namens einer Gräfin Montignoso angemessen, da dieser nicht sofort auf die Zugehörigkeit Luisens zum sächsischen oder österreichischen Hause schließen läßt."

Die Wassernot in Schlesien

hat Professor Felix Dahn zur Veröffentlichung eines „Hilferufes an die Deutschen" veranlaßt, der folgenden Wortlaut hat:

Wie furchtbar, wenn des Menschen Siedelung,
Dem sichern Dach, der treu bestellten Saat
Unhemmbar, mit des Unheils Flügelschwung,
Im Graun der Nacht die Hochflut brandend naht!
Da flüchtet aus dem schaum-umspritzten Hause
Entsetzt der Vater, bergend Weib und Kind,
Und ob der Wogen dräuendem Gebrause
Verweht mit Hohn den Hilferuf der Wind.
Nicht ganz verweht er ihn: langt aus den Sternen
Auch nicht herab des Wunders Retterhand, —
An Menschenherzen dringt durch weite Fernen
Der Weheruf durch alles Deutsche Land.
Und sieh, die Spenden strömen schon zusammen,
Aus allen Gauen unsres Reichs gehäuft,
Von wo in Abendglut die Gletscher flammen
Und wo das Rheingold aus der Rebe träuft.
Denn wir sind Eins, sind endlich Eins geworden:
Eins in der Not soll'n uns die Nachbarn schau'n:
Ein Volk von Brüdern, Eins in Süd und Norden:
Auf deutsche Treue dürfen wir vertrau'n!

Das Gedicht ist in der „Schlesischen Zeitung" veröffentlicht, die einen erneuten Aufruf für die Ueberschwemmten in der Provinz Schlesien erlassen hat. Der erste Aufruf des vorläufigen Ausschusses hat einen erfreulichen Anfang ergeben. In einer Woche sind rund 140 000 Mark für die Ueberschwemmten gespendet. Der Schaden beläuft sich aber auf Millionen. Es handelt sich darum, mindestens 20 000 Schlesier dem wirtschaftlichen Zusammenbruch und der Verzweiflung zu entreißen, sie wieder Mut und Vertrauen gewinnen zu lassen mit Gottes und treuer Menschen Hülfe.

X. Deutsches Turnfest.

(Unber. Nachdr. verb.)

S. u. H. **Nürnberg, 22. Juli.**

Ein italienischer Himmel lachte nach all den Regentagen des Festes heute über Nürnberg und entschädigte damit alle, welche dem Wettergott Trotz geboten hatten und bis zum Schlußtage ausharrten, um den Höhepunkt des ganzen Turnfestes die für den heutigen Abend anberaumte Preisverteilung und das daran anschließende Meisterturnen der zwölf Sieger im Einzelwettturnen nicht zu versäumen.

Um 9 Uhr vormittags traten die Ringer und Fechter der einzelnen Kreise zum Wettkampf an. Am Fechten beteiligten sich drei Riegen für Hieb- und Stoßwaffen, zum Kürfechten traten dreißig Mann aus allen fünfzehn Kreisen der deutschen Turnerschaft und außerdem zwei Amerikaner an. Gefochten wurde in der Hauptsache in der lebhaften italienischen Manier, die nicht alle Fechter voll beherrschten. Großartig waren die Brünner, die die italienische Schule in etwas geänderter Form benutzten. Im Anschluß an die Vorführungen traten die Fechter zu einer Besprechung darüber zusammen, welcher der verschiedenen Schulen der Vorzug zu geben sei und ob die einheitliche Einführung derselben sich empfiehlt. Im Ringkampf beteiligten sich 104 Turner und zwar nur solche, die bereits im Dreikampf und im Sechskampf aufgetreten waren und dort mindestens 10 Punkte erreicht hatten. Von den Sechskämpfern traten 64, von den Dreikämpfern 40 Mann an. Die Vorführung war eine der interessantesten des heutigen Tages. Darauf fanden

weitere Sonder-Vorführungen

auf dem großen Uebungsplatze und auf dem Festhallenpodium statt. Zunächst wurden die gestern Abend ausgefallenen Sonder-Vorführungen nachgeholt. 20 englische Turnlehrerinnen vom „Teachers Training College" in London zeigten Freiübungen die wie auch schon die Darbietungen der vorgestern aufgetretenen Turnlehrerinnen vom „Battersea Polytechnics" einen eigenartigen balletmäßigen Charakter trugen und teilweise recht fremdartig anmuteten. Erstaunlich war es, welche Kraft die schlanken Damen in die Hochstöße beim Marschieren legten u. wie sie bei ihren tanzmäßigen Arbeiten den ganzen Körper in Bewegung setzten. Korsetts sind ihnen ein Greuel und eine bis an die Knie reichende Tuchbluse ersetzt ihnen alles, was andere Damen sonst vom Hals bis zum Knie anzulegen pflegen und das ist bekanntlich nicht immer wenig. Vom Knie abwärts tragen die Damen Trikotstrümpfe und ganz leichte sandalenartige Turnschuhe. Ihre „Zivilkleidung" ist allerdings weniger schön. Sie besteht in einer Art Tunika von graugrüner Farbe, mit der sie sich tagsüber in den Straßen der Stadt zeigten und nicht wenig Aufsehen erregten. Einen guten Abgang sicherten sie sich heute dadurch, daß sie nach Schluß der Vorführung militärisch Front machten und ein kräftiges „Gut Heil!" über den Platz schmetterten, wofür sie reicher Beifall lohnte. Dann turnten die Knaben der 6., 7. und 8. Klasse der Nürnberger Volksschulen und die Mädchen- und Frauen-Abteilungen der Nürnberger Turnvereine, deren Leistungen wir schon eingehend gewürdigt haben.

Gleichzeitig fanden die letzten Turnspiele statt. Im Barlauf führten die Berliner Turngemeinde und der Berliner „Askan. Turn-Verein" Meisterspiele vor. Im Faustballspiel traten sich der Altonaer und der Koblenzer Turnverein, der Dresdener Turnlehrerverein und der Meißener Turnverein „Frisch auf", der Lübecker Männer-Turn-

verein und die Münchener Turnerschaft, der Kölner Allgemeine Turnverein und die Leipziger Turngemeinde, der Essener Turnerbund und der Liegnitzer Turnverein, sowie der Turnverein Hamm i. W. und der Ludwigshafener Turnverein gegenüber. Fußball spielte der Eimsbütteler Turnverband gegen den Münchener Männer-Turnverein, Schleuderball die Leipziger Turngemeinde gegen die Münchener Turnerschaft.

Die Preisverteilung.

Nunmehr nahte der mit großee Spannung erwartete Moment der Preisverteilung, die auf dem großen Platze vor der Haupfesthalle vor sich ging.

Ein mehr als zehntausendköpfiges Publikum wohnte der Feierlichkeit bei. Ferner war der Gesamtausschuß der deutschen Turnerschaft, an seiner Spitze dessen Vorsitzender Dr. med. Götz-Leipzig und sämtliche Kampfrichter erschienen. Diejenigen Vereine, deren Einzelwettturner mit Preisen bedacht worden waren, hatte man vorher davon benachrichtigt, sodaß dieselben mit ihren Fahnen zu dem feierlichen Akte erscheinen konnten. Nachdem sich die Fahnen im Halbkreis vor dem Podium postiert hatten, marschierten die Kampfrichter unter dem Vorantritt einer Musikkapelle auf die Tribüne. Wie ein Mann entblößte alles das Haupt und sang mit Macht das alte Kampflied: Turner auf zum Streite! Nachdem die letzten Töne des Liedes verklungen waren, trat der greise Präsident Dr. Götz vor und hielt eine längere Ansprache, in deren Verlauf er auf die Bedeutung der Wettkämpfe für das Turnwesen hinwies. Darauf wurde die lange Liste der Sieger bekannt gegeben. Jeden einzelnen Namen begrüßte ein donnerndes „Gut Heil!" der Turngenossen.

Die ersten zwölf Sieger im Dreikampf sind:

Emil Welz-Kiel, M.-T.-V. mit 29 Punkten, Fr. Zoßel-München, M.-T.-V. mit 28,50 Punkten, R. Hauschild-Pforzheim, Turnerbund mit 28 Punkten, Alfred Körting-Hannover, T.-C. mit 28 Punkten, Willi Dörr-Bornheim, T.-Gem. mit 28 Punkten, Hermann Kuhr-Leipzig, Allg. T.-V. mit 28 Punkten, Julius Wagner-Bern mit 27,50 Punkten, A. Kochhans-Essen, T.-V. mit 27,50 Punkten, Joh. Grieb-Philadelphia, T.-Gem. mit 27 Punkten, K. Dathe-Plauen, Allg. T.-V. mit 27 Punkten, Eug. Haag-Schwäb. Gmünd, M.-T.-V. mit 27 Punkten, Hermann Wallieser-Cannstatt, T.-V. Ostheim, mit 27 Punkten.

Ferner erhielten Preise: mit 27 Punkten Seubert-Nürnberg, M.-T.-V., Buchheit-München und Hacker-Hannover, T.-C.; mit 26½ Punkten: Seitzer-Schwäb. Gmünd, T.-V., Gömann-Hannover, T.-V. und Keyl-München, T.-V., mit 26 Punkten: Kempken-Wickrath, T.-V., Buscher-Sonnborn, T.-V., Kurz-Stuttgart, M.-T.-V., Wolf-Nürnberg, M.-T.-V., Mehler-Sangerhausen, Gymn. T.-V. und Schirmer-Pforzheim, T.-V.; mit 25½ Punkten: Cronewitz-Kiel, T.-V., Winkelser-Duisburg, T.-V. Witzel-Frankfurt a. M. Turngem. Schmitt-Essen, T.-V., Brandt-Dortmund, T.-V. Eintracht, Spuhl-Ilmenau, techn. T.-V. und Kaltenbach-München, Turnerschaft, und mit 25 Punkten: Müller-Fechenheim, T.-V., Grabau-Harr b. Br., Schwachh. T.-V., Menzel-Amberg, M.-T.-V., Bohner-Eßlingen, Turngem., Böhlke-Kiel, M.-T.-V., Hoffmann-Berlin, Turngem., Heese-Berlin, Turngem., v. Sperl-Nürnberg, M.-T.-V., Pöschmann-Leipzig, A. T.-V.ff- Possert-Stuttgart, T.-V., Koch-Ilmenau, techn. T.-V., Heck-Ried bei Frankfurt a. M., T.-V. und Dr. med. Niemeyer-München, T.-V. 1860.

Die übrigen Dreikämpfer haben nur 24½ bis 20 Punkte errungen.

Die ersten zwölf Sieger im Sechskampf sind:

Fritz Zoßel-München, M.-T.-V. mit 64,50 P., Julius Lenhart-München, M.-T.-V. mit 63 P., Wilhelm Hacker-Hannover, T.-C. 62,75 P., Julius Keyl-München, M.-T.-V. mit 62,25 P., Friedrich Wolf-München, M.-T.-V. mit 62,25 P., Leonhard Müller-Nürnberg, M.-T.-V. mit 62 P., Christian Busch-Elberfeld, Turngem. mit 61 P., Paul Grünberg-Würzburg, Turngem. mit 60,50 P., Wilh. Weber, Berliner Turnerschaft, mit 60,25 P., Johann Rost-Nürnberg, M.-T.-V. mit 60,25 P., Karl Berneberg-Berliner Turnerschaft mit 60 P., Ad. Spinnler-Eßlingen, T.-V. mit 59,75 P.

Ferner erhielten noch im Sechskampf Preise: Weinreix, Kiel, T.-V., Mayer, Stuttgart, T.-V., Klier, Hamburg St. Pauli, T.-V., Mühlner, Eintr. Hildesheim, M.-T.-V., Klug-Heilbronn, Turngem., Schumann, London, D. T.-V., Kunze Leipzig A. T.-V., Schuft, Cottbus, T.-V., Rehbock, Hildesheim, M.-T.-V., Mahler, München, M.-T.-V., Richter, Meißen, T.-V. „Frisch auf", Jäger, Linden v. H., T.-C., Kuhr, Leipzig, Allg. T.-V., Müller, Reichenberg i. Br., D. T.-V., Bißinger, Newyork, T.-V., Kaufmann, Bünde, T.-V., Schmidt, Braunschweig, M.-T.-V., Döbert, Prag, D. T.-V., Kammermeyer, Nürnberg, T.-V., Feitsch, Berlin, T.-V., Wedding, Gutsch, Berlin, B.-Tsch., Kohlberg, Hamburg, Turnersch. 1816, Oepen, Neuß, T.-V., Haeusgen, Naumburg a. S., T.-F., Friesen, Dathe, Plauen, A. T.-V., Böhlke, Kiel, M.-T.-V., Böhrer-Nürnberg, T.-V. Die übrigen Preisträger haben 59½ bis 50 Punkte errungen.

Insgesamt wurden 452 Preise im Dreikampf und 198 im Sechskampf verteilt, zusammen 650 Preise, eine Zahl, die noch niemals erreicht wurde, wie Dr. Götz rühmend hervorhob. Er dankte dem Siegern für ihre Leistungen und spornte zugleich die Unterlegenen an, den Mut nicht zu verlieren, sondern ihre Kräfte auch auf dem nächsten Turnfest zu messen. Jeder Sieger trat nach Verlesung seines Namens vor und nahm aus den Händen des Redners den mit schwarz-weiß-rotem Bande gezierten Eichenkranz entgegen, den ihm der Festturnwart Güntzel-Nürnberg aufs Haupt setzte. Die ersten Sieger beim Drei- und Sechskampf erhielten außerdem noch die Ehrenurkunde der deutschen Turnerschaft. Allgemeine Ueberraschung erregte der unverkennbare Rückgang der Berliner Turner in der Siegerliste, wo sie erst an 9. Stelle im Dreikampf und an 39. Stelle im Sechskampf erscheinen, während sie beim letzten Turnfest in Hamburg die beiden ersten Preise holten. Einer der damaligen Sieger, Schumann, welcher auf diesen Sieg hin nach London als Turnlehrer engagiert wurde, steht heute im Sechskampf erst an 18. Stelle. Die Leipziger errangen im Dreikampf 33, im Sechskampf 11 Preise. Auch die Hannoveraner haben gut abgeschnitten. Sonst aber zeigt die Siegerliste einen gewaltigen Aufschwung der süddeutschen Turnerschaft gegenüber den norddeutschen Turngenossen. Ist doch der erste Sieger im Sechskampf Zoßel-München zugleich auch der zweite Preisträger im Dreikampf. Und auch die Württemberger und Badenser haben im Verein mit den Bayern weit höhere Siegerziffern als die Norddeutschen. Sehr beifällig nahmen die in großer Zahl anwesenden Engländerinnen die Prämierung ihres jetzigen Landsmannes Schumann auf, trotzdem er arg ins Hintertreffen geraten war. Ebenso begrüßten sie mit zahllosen Ehren die bemerkenswerte Tatsache, daß von den acht herübergekommenen Deutsch-Amerikanern nicht weniger als sechs Preise davontrugen. Im Anschluß an die Preisverteilung überreichte der Führer der italienischen Turner General de Luigi-Rom namens der „Societa ginnastica Roma" mit einer längeren Ansprache dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft eine kostbare Bronzestatue, einen Wettkampfsieger darstellend. Dr. Götz übernahm dieselbe mit herzlichen Dankesworten. Erst nach 9 Uhr abends war die langwierige Verkündung der Preise beendet. Nach derselben herrschte namentlich bei den Süddeutschen großer Jubel. Die Vereine ließen es sich nicht nehmen, ihre preisgekrönten Mitglieder in feierlichem Zuge vom Festplatz aus in die Stadt zu geleiten, wo in den verschiedenen Wirtschaften bis in die frühen Morgenstunden hinein ein fröhliches Treiben herrschte.

Festkommers des Akademischen Turnerbundes.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern der akademischen Turnvereine der deutschen Turnerschaft fand gestern Abend in dem Saale der „Rosenau" ein Festkommers statt, dem u. a. Erster Bürgermeister Ritter von Schuh, der Direktor der Berliner Militär-Turnlehrerbildungsanstalt Generalmajor v. Ditfurth-Berlin, Professor Raydt-Leipzig vom Zentralausschuß für Jugend- und Volksspiele, Professor Dr. Hahn-Hamburg vom Gesamtausschuß der deutschen Turnerschaft, Reichsratsabgeordneter Kiemann-Wien und zahlreiche „Alte Herren" der verschiedenen akademischen Turnvereine beiwohnten. Nach einem Salamander auf Kaiser und Prinzregenten begrüßte Professor Ule-Halle als Ehrenmitglied der Hallenser „Gothia" die Teilnehmer und Ehrengäste, wobei er seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck gab, daß es nunmehr gelungen sei, den früher allein dastehenden „Akademischen Turnerbund" der deutschen Turnerschaft anzuschließen. Damit sei der Bund das Glied einer wichtigen deutsch-nationalen Vereinigung geworden, und sein oberstes Bestreben müsse es sein, sich dieser Auszeichnung würdig zu erweisen durch Heranbildung tüchtiger Führer der deutschen Turnsache. (Beifall.) Die Begeisterung für das Turnen müsse die Grundlage bilden für die Pflege der studentischen Ideale: Freundschaft, Fröhlichkeit, gegenseitige Erziehung und Selbstbildung. Unaufhörlich zu werben für die deutsche akademische Turnsache sei weitere Aufgabe und Pflicht. Das habe der Bund in Nürnberg an den Tag legen wollen, indem er geschlossen mit den andern deutschen Turnern auftrat. Die Erinnerung hieran werde eine bleibende Wirkung ausüben und mit steter Begeisterung erfüllen. (Lebh. Beifall.)

Hierauf hielt Oberlehrer Heinrich-Berlin die Festrede des Abends, die zugleich eingehend die bisherigen Ergebnisse der turnerischen Arbeit des zehnten Deutschen Turnfestes würdigte. Es habe sich gezeigt, so führte der Redner u. a. aus, daß überall in den einzelnen Gauen fleißig vorgearbeitet worden sei und daß sich auch die allgemeinen Leistungen der deutschen Turnerschaft in den letzten fünf Jahren vervollkommnet hätten. Sowohl an den Geräten wie bei den volkstümlichen Uebungen und den Turnspielen habe man zum Teil ganz hervorragende Leistungen bemerken können und der allgemeine Fortschritt sei unverkennbar. So stehe das deutsche Turnwesen mehr denn je einzig in der Welt da und es sei deshalb die Pflicht aller Turner, vor allem aber der Akademier, dafür zu sorgen, daß die deutsche Turnerei auch stets unerreichbar und vorbildlich bleibe. Neben den turnerischen habe man auch nationale Aufgaben zu erfüllen und mit Stolz könne die deutsche Turnerschaft darauf verweisen, daß die ihr angeschlossenen deutschen Turnvereine im Auslande zu allen Zeiten für deutsche Sitte, deutsche Sprache und deutsches Volkstum eingetreten seien. (Stürmischer Beifall.) Suchen wir auch weiterhin unsere deutsche Jugend zu erziehen in den Gedanken eines Fichte, Arndt und Jahn, in dem Sinne nämlich, daß das Turnen nur zu dem großen Endzweck der Förderung des Deutschtums und damit der Förderung der Menschheit gepflegt werden soll. (Lebhafter Beifall.)

Namens des Gesamtausschusses der deutschen Turnerschaft sprach sodann Professor Dr. Hahn-Hamburg. Er dankte dem akademischen Turnerbunde für seine Teilnahme am zehnten Deutschen Turnfeste, für die vorzüglichen Leistungen seiner Mitglieder im Fechten, Wetturnen und bei den Turnspielen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Bund auch fernerhin eine Pflanzstätte echten turnerischen Geistes bleiben möchte. (Lebhafter Beifall.)

Erster Bürgermeister Geh. Hofrat Dr. v. Schuh hob in seinen nun folgenden Ausführungen hervor, daß die Stadt Nürnberg den Bestrebungen des Bundes lebhaftes Wohlwollen entgegenbringe, umsomehr, als man hier schon vor Jahrhunderten Leibesübungen aller Art gepflegt und öffentlich aufgeführt und in der Neuzeit neben dem Turnen auch die Jugendspiele in umfänglicher Weise eingeführt habe. Es scheine unglaublich, daß es eine Zeit gegeben, die noch nicht weit zurückliege, in der man das Turnen für staatsgefährlich hielt. Nun könne der Deutsche wieder deutsch sein und denken, und sein Name habe überall einen guten Klang. Ein Mensch ohne Ideale sei das jämmerlichste Geschöpf. Vor allem solle die akademische Jugend des Turnerbundes an ihren Idealen festhalten. Redner hieß sodann die Anwesenden in Nürnberg herzlich willkommen und bat, Nürnberg ein freundliches Andenken zu bewahren.

Major v. Ditfurth, Direktor der Militär-Turn-Anstalt in Berlin, sprach sich über den erzieherischen Wert des Turnens aus, das Männer heranbilde, die bereit seien, ihr Blut für das Vaterland einzusetzen. Redner sprach mit höchster Anerkennung von den Leistungen, die er hier gesehen, bei denen es weniger auf die körperlichen als auf die erzieherischen ankomme, das Turnen sei also mehr Mittel zum Zweck, als Selbstzweck. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn die Probe auf das Exempel gemacht werde, die Turner bestehen würden im Kampfe gegen die Feinde des Vaterlandes. (Beifall.) Wir Deutsche haben ja viele extreme Richtungen, vielleicht sei das ein von der Vorsehung uns auferlegtes Kreuz, das uns immer an die Arbeit halte und den Einzelnen vor dem Verrosten bewahre. Immer wieder müsse daher das betont werden, was uns eine, und das Trennende beiseite geschoben werden. Daß die Jugend, und besonders die akademische Jugend, im Ernstfalle bestehe, darauf erhebe er sein Glas. (Lebhafter Beifall.)

Als Vertreter des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele überbrachte hierauf Professor Raydt, Direktor der Handelsakademie in Leipzig, Grüße und beste Wünsche für den akademischen Turnbund. Weiterhin feierte der Redner die akademische Jugend, in deren Kreisen auch Bejahrtere wieder jung und frisch würden und bei der die Pflege des deutschen Gemütes die beste Stätte finde. Student Grüner von der „Germania"-München dankte für die anerkennenden Worte, die der akademischen Jugend gespendet wurden. Das Beispiel der alten Herren werde auf die Jugend aneifernd wirken. Nachdem die alten Herren durch einen Salamander geehrt waren, erwiderte in deren Namen Professor Heermann mit einem Salamander auf die Füchse. Reichsratsabg. Dr. Kiemann-Wien dankte den deutschen Turnern, daß sie die Deutsch-Oesterreicher als gleichberechtigten Turnkreis bei sich aufgenommen hätten, und daß nunmehr ein gemeinsames Band die Turner beide Länder umschlinge. Sodann sandte die Versammlung noch Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Prinzregenten ab, worauf unter dem Präsidium der „Cheruscia"-Charlottenburg die Fidelitas begann.

Witten und Umgegend.

Witten, 25. Juli.

* — Frau Sonne geht rüstig ihren Weg, sie ist jetzt aus dem Zeichen des Krebses in das Sternbild des Löwen eingetreten. Die Bahn läuft aber immer mehr abwärts, wir merken es bereits an den kürzeren Tagen. Wie lange noch, und der Hochsommer muß dem Nachsommer Platz machen. Die Hundstage, die mit dem Aufgehen des Hundssternes oder Sirius, des hellsten Fixsternes im Großen Hund begonnen haben, bescheerten uns bisher kein übermäßig warmes Wetter. Wir haben vordem schon heißere Tage gehabt. Nun, so wie das Wetter zur Zeit ist, könnte es bleiben; eine schöne Mitteltemperatur ist doch das beste. Das werden Städter und Landmann sagen. Viele Sommerfrischler befinden sich noch draußen, andere hat die Arbeit bereits wieder heimgerufen und noch andere harren weiter des Augenblicks, der sie für einige Zeit der Tretmühle entführt. Auf den Feldern arbeitet alles, was kräftige Arme hat. Die Sense der Schnitter und Schnitterinnen mäht das goldige Korn, Garbe reiht sich an Garbe. Aber nicht alle, die gesät haben, können ernten. Vor allem in Schlesien ist unendlicher Schaden angerichtet worden, dort hat das Hochwasser mit einer verheerenden Gewalt gehaust, wie seit einem halben Jahrhundert nicht. Möge jeder, der es kann, sein Scherflein beitragen zur Linderung der großen Not, eingedenk des Wortes: Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht. Auch eine Kleinigkeit von jedem hilft schon, denn viele wenige machen ein viel.

(!) — Vermißt wird seit Dienstag Morgen der Sohn des Wilh. Schübbe, Annen-Herdeckerstraße 28. Es wird gebeten, etwaige Nachrichten an den Vater gelangen zu lassen. Bekleidet war der Knabe mit einem grauen Anzuge mit Matrosenkragen und grünem Filzhut.

m — Einen Selbstmordversuch beging gestern Vormittag die Dienstmagd Hedwig Münter welche bei dem Drechslermeister N. in der Kirchstraße seit drei Tagen in Diensten stand. Sie entfernte sich des Morgens gegen 10 Uhr, um angeblich ihren erkrankten Bruder zu besuchen und ließ sich, um demselben eine Erfrischung zu kaufen eine Mark geben. Für diesen Betrag erstand sie eine Flasche mit Salzsäure, welche sie in einem Gebüsch im Kohlensiepen bei Zeche Bergmann woselbst sie von zwei Bergleuten aufgefunden wurde, zur Hälfte leerte. Sie wurde in das Diakonissenhaus gebracht. Es ist wenig Hoffnung auf die Erhaltung ihres Lebens vorhanden.

l — Dem Gerichtsgefängnis in Bochum zugeführt wurde gestern die Schwindlerin Katharina Karabetz, welche hier und in Annen große Betrügereien verübte. — Heute wurde der Fuhrknecht Karl Böhmer, welcher in Annen einem Fuhrunternehmer eine ihm übergebene Geldsumme unterschlug und hierfür drei Monate Gefängnis erhielt, der „Centrale" in Bochum zugeführt.

r — Gewarnt wird vor einem Schwindler, welcher angeblich für eine Photographische Kunstanstalt Gebr. Laiße in Regensburg Bestellungen auf Bilder entgegennimmt.

* — Hinterbliebene von Unterbeamten. In einem Erlasse des Ministers des Innern wird mitgeteilt, daß Angesicht der erheblichen Vermehrung von Unterstützungsanträgen für Hinterbliebene von Unterbeamten nur in ganz besonderen Ausnahmefälle die Bewilligung außerordentlicher Beihülfen erfolgen könne. Insbesondere sei das Bestreben den Unterbeamten-Witwen, den Kindern eine weit über ihren Stand hinausgehende Bildung durch den Besuch von Gymnasien, höheren Töchterschulen usw. zu geben, insofern zu einem Uebelstand für Erstere geworden, als dieses Streben in keinem Verhältnis zu den Mitteln stehe.

* — Postlagernde Sendungen an Soldaten. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß Postsendungen an Soldaten, falls sie den Vermerk „postlagerd" tragen, dennoch an die von den Truppenteilen mit der Abholung der Postsachen für die Kompagnien usw. beauftragten Militärpersonen verabfolgt werden müßten. Dem ist jedoch nicht so. Derartig bezeichnete Sendungen werden vielmehr als postlagernd behandelt und dem Empfänger unmittelbar ausgehändigt. Auch haben solche Sendungen, falls sie den Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers" tragen, Anspruch an die den Militärpersonen vom Feldwebel bezw. Wachtmeister abwärts gewährten Portovergünstigungen.

Aus Westfalen und Rheinland.

Aus dem Ruhrkohlenbezirk, 23. Juli. Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes stellt öffentlich in Abrede, daß auf den Ruhrzechen Arbeitermangel herrschte; er warnt die Bergleute, den Anpreisungen der Agenten über die Höhe der Löhne zu glauben.

Dortmund, 22. Juli. Eine nette Ueberraschung wurde, wie die „Dortmunder Zeitung" berichtet, einem Bewohner der Münsterstraße zu teil. Als dieser vor einigen Abend müde heimkehrte, fand er seine Wohnung vollständig leer. Seine „bessere" Hälfte, welche schon seit langer Zeit auf Abwege geraten war, hatte mit dem Kostgänger die Wohnung geräumt und dann mit ihm und den drei Kindern anderswo Unterkunft gesucht. Als der Mann erfuhr, daß seine Frau sich in Eving niedergelassen habe, begab er sich nach dort, um die Kinder fortzuholen. Da man ihn nicht gleich einließ, verlangte er etwas energisch den Eintritt, und nun fielen der Kostgänger mit seinen Kumpanen über den betrogenen Ehemann her und schlugen ihn derart, daß er über und über blutend aus dem Hause flüchten mußte.

Hagen, 22. Juli. Um die Giltigkeit einer Verordnung betr. das Waffentragen handelte es sich in der Strafsache gegen den Schüler August K. Dieser ist am 7. März vom hiesigen Landgerichte von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und der Uebertretung einer Polizeiverordnung betr. das Waffentragen freigesprochen. Er hatte mit einem alten gefundenen Terzerol Schießversuche angestellt und dabei einem anderen Schüler ein Auge ausgeschossen, auch sich selbst verletzt. Das Gericht nahm Fahrlässigkeit nicht an, da das Unglück lediglich durch die schlechte Beschaffenheit der Pistole eingetreten sei. Die fragliche Verordnung wurde deshalb nicht angewendet, weil das Kammergericht sie für ungültig erklärt hat. — Auf die Revision des Staatsanwalts hat nun aber gestern das Reichsgericht laut „H. Z." das Urteil aufgehoben, so weit die Uebertretung in Frage kommt und sprach aus, daß die Verordnung zu Recht bestehe.

Vom Rhein, 24. Juli. Sicherem Vernehmen nach besteht die Absicht, das in Mülheim an der Ruhr garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 159 nach den Reichslanden und dafür das Infanterie-Regiment Nr. 17, das zur Zeit in Mörchingen in Garnison liegt, nach Mülheim zu verlegen. Als Zeitpunkt der Verlegung ist der 1. April 1905 in Aussicht genommen.

Trier, 24. Juli. Der Traubenbehang in unseren Weinbergen ist so reich, wie noch selten zuvor. Die Winzer rechnen auf 1000 Stöcke ein Fuder Wein, eine Maßzahl, wie sie nur in den reichsten Weinjahren anwendbar war. Von günstigem Wetter unterstützt — heiß mit häufigen Niederschlägen — entwickeln sich die Trauben in ihrem Wachstum ungemein rasch, sodaß sich die Herbstaussichten auch hinsichtlich der Qualität sehr günstig gestalten.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Gemeinde Witten.

Gedächtniskirche: Sonntag Vorm. ½9 Uhr: Pastor Deppe. ½11 Uhr: Präsidialvikar Röttger. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden: Pastor Kellermann. 4 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus fällt aus. 6 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus. Text: 2. Kor. 7, V. 1—10.

Dienstag Abend 8½ Uhr: Gebetstunde im Gemeindehaus.

Freitag Abend 8¼ Uhr: Gesangstunde für Helferinnen.

Vereine. Blaues Kreuz: Sonntag 3 Uhr: Hoffnungsbund. 4 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Gebetstunde. Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde. — Evang. Arbeiterverein: Teilnahme am Kreisverbandsfest in Wetter. — Evang. Gesellenverein: Mittwoch 8½ Vereinsabend. Samstag 8½ Uhr: Turnabend. — Frauen-Missionsverein: Freitag, den 31. Juli, 4 Uhr. Frauen-Nähverein: Donnerstag 3 Uhr. Frauenverein Eben-Ezer: Mittwoch 3 Uhr. — Gem. Chor des Evang. Arbeitervereins: Dienstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Gem. Chor Immanuel: Sonntag, den 26. Juli, Nachm. 5 Uhr: Monatsversammlung. Montag und Donnerstag 8¼ Uhr. Gesangstunde. — Verein junger Mädchen: Sonntag 6 Uhr: Versammlung. Donnerstag 8 Uhr: Gesangstunde.

Evangel. Jünglings- und Männer-Verein. Sonntag 8 Uhr: Versammlung. Montag 8 Uhr: Posaunenstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag 8½ Uhr: Gesangstunde.

Evangel. Jugendverein. Sonntag 4 Uhr: Versammlung. Montag 8½ Uhr: Vorstandssitzung. Mittwoch 8½ Uhr: Trommler und Pfeifer. Donnerstag 8½ Uhr: Stenographiekursus. Samstag 8½ Uhr: Turnen.

Diakonissenhaus Witten.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Dieckhoff.

Freie Evang. Gemeinde.

Kirchhofstr. 124.

Jeden Sonntag morgens 10 Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittags 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Montag Abends 8½ Uhr: Gesangstunde. (Gem. Chor.)

Mittwoch Abends 8½ Uhr: Jünglingsverein.

Freitag Abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Augustastr. 57.

Sonntag Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr: Predigt. Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Jugendverein.

Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann herzlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Am Sonntage, den 26. Juli, ist kein Gottesdienst.

Herbede.

Sonntag 26. Juli, 10 Uhr: Pastor Barmeier. Taufen in der Kirche um 11 Uhr.

Annen.

Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Brasse. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein im Vereinshause.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch Abend 5½ Uhr: Bibelstunde im Pflegehause

Langendreer.

Sonntag ½9 Uhr: Frühgottesdienst und Jugendgottesdienst: Pastor Prietsch. 10 Uhr: Pastor Landgrebe. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag ½8 Uhr: Bibelstunde Langendreerholz.

Nemmingen.

Sonntag 8 Uhr: Past. Möller. 9½ Uhr: Past. Kromberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Möller. 12 Uhr: Kirchentaufen: Pastor Möller. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 3 Uhr: Jünglingsverein.

Wetter.

Der Frühgottesdienst fällt aus. Sonntag 10 Uhr: Pastor Niemeier. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst zum Kreisverbandsfeste: Pastor Boos, Annen. 4 Uhr: Nachversammlung im Gemeindehause. Kinder haben keinen Zutritt.

Montag Abend 8¼ Uhr: Uebung des Kirchenchors.

Dienstag Nachm. 4 Uhr: Missionsverein.

Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Briefkasten.

H. V. Ja. Im § 833 des Bürgerl. Gesetzbuches heißt es nämlich: Wird durch ein Tier eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, den entstehenden Schaden zu ersetzen.

Zweites Blatt.
Nr. 201. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Samstag,
den 25. Juli 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Vor neunzig Jahren.

7. Blüchers schlesische Armee. Katzbachschlacht und Wartenburg.

Nach dem Trachenberger Operationsplane sollte Blücher zwar am Feinde bleiben, jedoch ein entschiedenes Zusammentreffen mit Napoleons Hauptmacht vermeiden.

Immerhin war Blücher der erste, der nach Ablauf des Waffenstillstandes losbrach. Am 17. August trat die schlesische Armee den Vormarsch an, trieb die Franzosen bis an den Bober zurück und hatte bei Goldberg und Löwenberg siegreiche Gefechte. Bei Goldberg kämpfte das russische Korps Langeron, bei Löwenberg schlug sich die preußische Landwehr, im besonderen das Bataillon Schweidnitz, mit rühmlicher Tapferkeit. Da kam die Kunde, daß Napoleon im Anmarsch sei, so daß Blücher genötigt war, seinen Vormarsch zu unterbrechen und den Rückzug anzutreten. Es folgten anstrengende Märsche für die schlesische Armee, die bei ihrer dürftigen Bekleidung und Ausrüstung auch mit den größten Entbehrungen und mit der Ungunst des Wetters zu kämpfen hatte, während die Nähe des überlegenen Feindes strenge Gefechtsbereitschaft gebot. Zu ernstem Gefecht kam es am 23. August bei Goldberg, wo feindliche Reitergeschwader sich auf preußische Landwehr warfen und sie in die Flucht schlugen. Die fliehenden Landwehrmänner treffen auf das 2. Bataillon des 1. ostpreußischen Regiments; Prinz Karl von Mecklenburg ergreift die Fahne und ruft dem Bataillon zu: „Jetzt, Ostpreußen, gilt's!" Das Bataillon steht mauerfest, und von seinem Feuer werden die französischen Schwadronen gesprengt und vernichtet. Als nun Napoleon, der Haupt-Armee der Verbündeten gegenüber, sich nach Dresden wandte, beschloß Blücher, hinter der Katzbach Front zu machen und den ihm folgenden Marschall Macdonald anzugreifen. Als Blücher in der Nähe von Liegnitz die weite, von Anhöhen umschlossene Ebene von Wahlstatt erblickte, sagte er zu Gneisenau: „Das wäre ein Platz, den Franzosen mal ordentlich eins auszuwischen!"

Auf dem rechten Ufer der Katzbach, zu beiden Seiten der „wütenden Neiße", nahm Blücher Aufstellung zwischen Mahltisch und Hennersdorf. Auf seinem rechten Flügel stand das russische Korps Langeron, im ganzen etwa 80000 Mann. Vor dem rechten Flügel lag die Hochfläche von Eichholz, die zur Katzbach und zur Neiße steil abfällt. Blücher hatte die Absicht, einen Teil der Franzosen die Katzbach überschreiten zu lassen und sich dann auf sie zu werfen. So kam es am 26. August zur Schlacht an der Katzbach.

Fortdauernder Regen hatte in den Tagen vor dem Kampfe alle Wege grundlos gemacht; auch heute strömte er hernieder, und kaum vermochte man, um sich zu sehen. „So, Jungens, nun habe ich genug Franzosen herüber, jetzt wollen wir sie in deutschem Wasser ersäufen!" lautete Blüchers Aufforderung an seine „Kinder", und vorwärts gings auf die Franzosen, die eben mühsam die Hochfläche erstiegen hatten. Ihnen entgegen, trotz Schmutz und Regen unaufhaltsam vordringend, Yorks Preußen. Von Schießen ist bei dem Regen keine Rede; mit Bajonett und Kolben wird gearbeitet, und die Soldaten jubeln Blücher zu: „Ei, Vater Blücher, heut geht's gut!" „Wird noch besser kommen," schmunzelt der „Olle", „paßt man uff:" Die preußische Reiterei wirft die feindliche Kavallerie zurück auf ihre eigene (französische) Infanterie. Preußen und Russen wetteifern miteinander, die Katzbach und die „wütende" Neiße, vom Regen angeschwollen, verbünden sich mit ihren Landsleuten, reißen die Brücken fort mit ihren Fluten, und scharenweise finden die Franzosen ihr Grab in den schäumenden Wassern. Als der Feind den linken Flügel des Korps Langeron vom Rücken her zu fassen versuchte und Blücher die Meldung davon mit dem Zusatze erhielt, Napoleon komme von dort, meinte er: „Nu, das ist mir angenehm, da kann er mich geradewegs im . . ."

Aber schon war York mit der Infanterie gegen die französische Reiterei vorgegangen, die Langeron hart bedrängte; mit Hurra trieben die Yorkschen die Franzosen vor sich her, und Blücher äußerte nach der Schlacht: „Ja, wenn unser Isegrimm nicht gewesen wäre, hätten die Russen zuletzt noch einige Schmiere bekommen." Erst die Nacht machte der Verfolgung ein Ende; am folgenden Tage wurde eine französische Devision vom Korps Langeron bei Liegnitz angegriffen und fast vernichtet.

In der Katzbachschlacht waren dem Feinde an 100 Geschütze und 18000 Gefangene abgenommen.

Seitdem hatten die Russen gewaltige Hochachtung vor Blücher und York; gern ordneten sich ihre Generale dem Marschall Vorwärts unter, der so siegreich draufging. Doch um den Sieg auszunutzen, um den Feind nicht zu Atem kommen zu lassen, mußte man ihn „auseinandermarschieren". Darum trieb Blücher seine schlesische Armee unausgesetzt vorwärts, immer hinter den Franzosen her. Sein Avantgardenführer, General von Katzeler, war ebenso unermüdlich wie Blücher selbst. Wieder hatte beim weitern Vordringen das Heer unter fortwährenden Gefechten mit dem langsam weichenden Feinde große Mühen und Strapazen zu bestehen. Es regnete unaufhörlich; auf grundlosen Wegen und durch angeschwollene Bäche ging es vorwärts; die Lebensmitteln fehlten, weil die Wagen stecken blieben, und bei Nacht lagerten die zum Tode ermatteten Soldaten in Schlamm und Schmutz. Alles aber ertrugen sie ungebeugten Mutes; ein ermunterndes Wort ihres Vaters Blücher wirkte Wunder, und die schlesische Armee von damals kann uns noch heute zum Muster dienen.

Nachdem nun Schlesien vom Feinde befreit war, faßten Blücher und Gneisenau den kühnen Plan, Macdonalds geschlagenes Heer nach Nordosten abzurücken, zwischen Dresden und Torgau die Elbe zu überschreiten, den allzuvorsichtigen Bernadotte durch solches Vorgehen mit fortzureißen und dann auf die Hauptmacht der Franzosen loszugehen.

Den Vormarsch Blüchers durch die Lausitz wußte York mit seinem Korps so meisterlich zu verdecken, daß Napoleon den von ihm besonders gefürchteten Blücher völlig aus dem Auge verlor, während zwei seiner Generale bei Görlitz und Bischofswerda empfindliche Verluste erlitten. So gelang es Blücher, Elsterwerda bei Wittenburg neben der Nordarmee unbemerkt zu erreichen. Der 3. Oktober wurde für den Uebergang über die Elbe bestimmt. An diesem Tage fand das ruhmvolle Treffen bei Wartenburg statt.

7 Uhr morgens traf das Yorksche Korps vor den beiden bei Elsterwerda geschlagenen Schiffsbrücken ein und ordnete sich zum Angriff auf die Stellung des Feindes am jenseitigen Ufer, die, durch den Elbdamm und Geländehindernisse geschützt, einer Festung glich.

Während Prinz Karl von Mecklenburg sich gegen den zugänglichsten Punkt der Stellung wandte und die Dörfer Bledding und Globig in stürmischem Anlaufe nahm, ging General von Horn auf Wartenburg los. Seine Leute durchwaten die Moräste, arbeiten sich vorwärts durch Schlamm und Kugelregen; er aber kommandiert: „Ein Hundsfott, wer noch einen Schuß tut — zur Attacke Gewehr rechts!" Wartenburg wird trotz verzweifelter Gegenwehr des Feindes genommen, das 2. Bataillon des Leibregiments unter Horns Führung an der Spitze der Stürmenden. Acht Stunden hat der Kampf gewütet, aber die fast unüberwindlichen Hindernisse sind überschritten, der Feind ist geworfen und ein Erfolg von höchster Bedeutung errungen.

Nicht nur der schlesischen Armee war der Elb-Uebergang gelungen, sondern auch Bernadotte mit der Nordarmee wurde mit fortgerissen durch Blüchers unwiderstehliches Vorwärts.

Als Napoleon Blüchers Elb-Uebergang erfuhr, war er außer sich vor Wut und Bestürzung; nun hatte er kaum noch Hoffnung, die verbündeten Heere einzeln zu schlagen. Allerdings ließ er zwei Korps auf Dessau und Wittenberg vorgehen, als beabsichtige er einen Streich gegen Berlin; aber Blücher ließ sich dadurch nicht irre machen, obschon Bernadotte vorsichtig über die Saale zurückging. Der Marschrichtungspunkt für die schlesische Armee war jetzt Leipzig; dort zog Napoleon seine gesamten Streitkräfte zusammen.

Schöffengerichts-Sitzung

vom 23. Juli 1903.

Den Vorsitz führte Herr Gerichts-Assessor Zeihe; als Schöffen fungierten die Herren Fabrikant Moll von hier und Werkmeister Günnemann von Heven. Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung der Zimmervolierer Carl L. von hier hatten sich der Fabrikarbeiter Heinrich G., Bergmann Louis G. und Fabrikarbeiter Heinrich W. von hier zu verantworten. Heinrich G. und W. erhielten jeder 14 Tage und Louis G. 10 Tage Gefängnis. Sämtliche Angeklagte tragen die Kosten unter solidarischer Haftbarkeit für die baren Auslagen. — Wegen Gewerbesteuer-Konvention wurde dem Händler M. M. zu Hagen eine Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tage Haft auferlegt; auch trägt Angeklagter die Kosten. — Die Bergleute Heinrich L., Ernst L., Rudolf L., Wilh. W., Heinrich Sch. und die Ehefrau Wilh. W. zu Annen stehen unter Anklage, entgegen dem § 10 der Feld- und Forstpolizei-Ordnung ein fremdes Grundstück betreten zu haben. Die sämtlichen Angeklagten wollen hierzu ein Recht haben. Die Sache wurde vertagt. Es soll der Ausgang eines Civil-Prozesses abgewartet werden. — Von der Anschuldigung, den Fabrikarbeiter Wilh H. zu Annen mittels eines Hausschlüssels mißhandelt zu haben, wurde der Former Jos. P. zu Annen freigesprochen, da Notwehr angenommen wurde. Die Kosten des Verfahrens hat die Staatskasse zu tragen. — Die folgende Sache gegen den Glasmacher Heinrich E. zu Annen, welcher sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte, mußte vertagt werden. Ein Belastungszeuge hatte nicht geladen werden können. — Wegen Entwendens von einer ganzen Partie Schlagholzes im Werte von 75 Mark aus der Waldung der Witwe Düren zu Wartenberg wurde dem Händler Friedrich S. zu Gedern eine Geldstrafe von 750 Mark, im Unvermögensfalle 150 Tage Gefängnis auferlegt. Als Strafe gilt nach dem Forstgesetz der 10 fache Wert des Entwendeten. Auch hat der Angeklagte den Wertersatz in Höhe von 75 Mark zu leisten; ferner wurde auch auf Einziehung der beim Forstdiebstahl gebrauchten Beile und Sägen erkannt. — Wegen Verübung groben Unfugs hatten sich der Zechenarbeiter Conrad L., Maurer Heinrich S. und der Arbeiter Karl B. zu Bommern zu verantworten. Jeder erhielt eine Geldstrafe von 15 Mark oder 5 Tage Haft. Sämtliche Angeklagte tragen die Kosten solidarisch haftbar für die baren Auslagen. — Der Invalide Friedrich W. zu Annen steht unter Anklage, die Ehefrau H. H. daselbst körperlich mißhandelt zu haben. das Urteil lautete wegen einfacher Mißhandlung unter Annahme mildernder Umstände auf eine Geldstrafe von 20 Mark oder 5 Tagen Gefängnis. — Der Friseur Florian B. und der Arbeiter Joh. W., zur Zeit hier in Haft, stehen unter Anklage, sich in vielen Fällen des Betrugs-Versuchs schuldig gemacht zu haben. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen der Angeklagten, erhielt jeder die exemplarische Strafe von 10 Monaten Gefängnis. — Die Eheleute Otto Sch. von hier stehen unter Anklage, den Schneidermeister Heinrich K. von hier beleidigt zu haben. Otto Th. erhielt 3 Mark und seine Frau 6 Mark Geldstrafe. Es schweben noch 3 Beleidigungsprozesse zwischen den Parteien, bei welchen der Kläger K. mit Strafe nicht verschont bleiben wird. Man sollte es nicht für möglich halten, daß sonst so vernünftige Leute wegen einfacher Lappaleien sich enorme Kosten, welche aus allen den Prozessen entstehen werden, aus der Tasche jagen.

Aus Westfalen und Rheinland.

Mühlhausen bei Unna, 23. Juli. Auf sehr bedauerliche Weise kam heute Vormittag der Landwirt Heinrich Busch von hier zu Tode. Derselbe stürzte bei der Fahrt durch einen Hohlweg von seinen Wagen und geriet dabei so unglücklich unter die Räder des Gefährts, daß er überfahren wurde und schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Busch hat sich erst vor kurzem verheiratet.

Lüdenscheid, 22. Juli. Heute Morgen entstand in dem Werke der Firma „Märkische Drahtwerke" in Oberrahmede eine Feuersbrunst, die sich mit rapider Schnelligkeit über das Gebäude verbreitete. Trotz der Anstrengung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und der Fabrikfeuerwehr der Firma P. C. Turk Wwe., wurde das obere Stockwerk, in dem sich die Abteilungen für Spulerei, Verzinnere 2c. befanden, vom Feuer vollständig zerstört. Der durch den Brand angerichtete Schaden an Maschinen und Material wird auf 100 000 Mark geschätzt. Wie das Feuer entstanden ist, das konnte nicht ermittelt werden.

Iserlohn, 23. Juli. Ein für weite Kreise interessanter Prozeß gegen den Königl. Justizfiskus wegen Schadenersatz — gestützt auf § 12 der Grundbuchordnung und § 839 des B. G.-B. (fahrlässige Verletzung der Amtspflicht) — mit dem sich schon das Landgericht Hagen beschäftigte, fand am Oberlandesgericht in Hamm nunmehr seine Erledigung. Der Tatbestand ist folgender: In einer Schuldurkunde hat der Anstreichermeister Heinrich Schiffner zu Westigebach anerkannt, dem Kaufmann Friedrich Vogt zu Iserlohn 6000 Mark zu schulden. Unter Umwandlung dieser Schuld in eine Darlehnsschuld hat Schiffner für Vogt die Eintragung einer Hypothek in gleicher Höhe auf seine im Grundbuche Hemer eingetragenen Grundstücke beantragt. Nun behauptet der Kaufmann Vogt, das Kgl. Amtsgericht Iserlohn habe versehentlich die beantragte Eintragung der Post ins Grundbuch unterlassen und in den nächsten zwei Monaten drei Posten von 1545,55 Mk., 1900 Mk. und 1500 Mk., für andere Gläubiger zur Eintragung gebracht. Erst Anfang Mai 1901 sei das Versehen ans Tageslicht gekommen und am 10. Mai die Post von 6000 Mk. für ihn eingetragen und bei anderen Posten in Widerspruch gegen den Vorrang dieser Posten vor der Post von 6000 Mk. verwirkt worden. Nachdem das belastete Grundstück dann später zur Zwangsversteigerung gebracht worden sei, habe er dasselbe erstanden. In dem Termine zur Verteilung des Kaufgeldes hätten die Gläubiger der drei Posten die für sie eingetragenen Kapitalbeträge nebst Zinsen liquidiert, und es sei ihnen zusammen 5121,54 Mk. aus dem Kaufgelde ausgezahlt worden. Um diese Summe sei er — Vogt — durch das Versehen des Amtsgerichts geschädigt. Denn, wenn seine Hypothek rechtzeitig eingetragen worden sei, so würde sie den Vorrang vor den andern Posten gehabt haben, und diese würden bei der Zwangsversteigerung ausgefallen und nicht von ihm zu bezahlen gewesen sein; oder aber seine Post sei ausgeboten, und er wäre nicht gezwungen gewesen, das Grundstück zu erstehen. Der Justizfiskus sei aber nach § 12 der Grundbuchordnung für den Schaden haftbar, weshalb Vogt auf dem Klagewege beantragte, den Fiskus zur Zahlung dieser Summe zu verurteilen. Nun stellt der Beklagte vor allem in Abrede, daß die in Frage kommenden Grundbuchbeamten ein Versehen begangen hätten. Doch auch, wenn ein solches bewiesen werden würde, so macht er geltend, sei der Klageanspruch nicht begründet, da der Kläger auf andere Weise Ersatz zu erlangen vermöge. Schuldner Schiffner sei in Konkurs geraten und Kläger habe seinen Ausfall zur Masse angemeldet, finde also in diesem Verfahren noch teilweise Ersatz. Das Landgericht Hagen kam zu der Ansicht, daß der Fehler lediglich auf ein Versehen des Grundbuchrichters zurückzuführen sei. Dieser habe nämlich einen allerdings nicht ganz richtigen Vermerk des Grundbuchführers auf einem Aktenstück außer Acht gelassen; er habe nötigenfalls die Pflicht gehabt, sich nach der Bedeutung dieses Vermerks zu erkundigen. Beide Grundbuchbeamten — dies unterliege keinem Zweifel — hätten sich eine Fahrlässigkeit zu Schulden kommen lassen, indem sie, ohne den noch unerledigten Antrag auf eine Hypothek zu Gunsten des Klägers zu berücksichtigen, die neu eingegangene Schuldverschreibung in das Grundbuch eintrugen. Interessant sind die Ausführungen des Gerichts: Durch die Eintragung des Widerspruchs, die amtlicherseits erfolgte, hätten die Gläubiger der drei anderen Posten den durch die Eintragung als rechtsgültig gewonnenen Rang für ihre Hypotheken nicht verloren. Die Ansicht des Beklagten, die Zwischenhypotheken hätten mit Rücksicht darauf, daß ein Antrag des Klägers bereits vorher zu den Akten eingegangen sei, einen Rang nur vorbehaltlich des ihnen vorgehenden Ranges der klägerischen Hypothek erlangen können, sei irrig. Erst die Eintragung in das Grundbuch — nicht schon der Eingang des Antrages — sei nach dem B. G.-B. entscheidend. Was den Einwand des Fiskus, der Kläger finde auf andere Weise Ersatz, angehe, so müsse dem entgegengehalten werden, daß bei dem fraglichen Konkurse nur 4½ Prozent herauskämen sodaß ein Schaden von 4500 Mark schon jetzt feststehe. Zur Zahlung des Betrages hat das Landgericht den Fiskus daraufhin verurteilt. Die Berufung wurde vom Oberlandesgericht verworfen. (Rh.-W. Ztg.)

Münster, 22. Juli. Der Reservist, welcher das Unglück hatte, bei einer Felddienst-Uebung seinen Vordermann mit einer Platzpatrone zu erschießen, mußte in seine Heimat Ladbergen entlassen werden, da er infolge des Vorkommnisses Spuren von Geistesstörung zeigte.

Hilden, 24. Juli. Einem dreisten Schwindel sind hier eine reihe Landwirte zum Opfer gefallen. Zu ihnen kam ein Herr, der sich als Fritz Hoffmann aus Köln, Generalagent der Haftpflichtgesellschaft des Rheinischen Bauernvereins vorstellte, und sie animierte, bei der Gesellschaft zu versichern. In den meisten Fällen hatte er auch den Erfolg, daß man ihm die erste Jahresprämie, Einschreibegeld und Policegebühren gegen Quittung sofort bezahlte. Irgend welche Legitimation führte der Mann nicht mit, auch händigte er den neuen Versicherten keine Bedingungen oder sonstige Papiere aus, er vertröstete sie vielmehr damit, daß Policen und sonstiges dem Wirte des Vereinslokals des Landwirtschaftlichen Casinos zugeschickt würde, wo dieses in Empfang genommen werden könnte. Durch sein sicheres Auftreten und einige Kenntnisse der hiesigen Verhältnisse ließen sich die meisten Bauern düpieren. Wie wir noch weiter erfahren, wird Hoffmann, der aus Braunschweig stammt, wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt. Da er versuchen wird, in hiesiger Gegend weiter zu „arbeiten", wird hiermit vor ihm gewarnt.

Krefeld, 23. Juli. Die neue katholische St. Annakirche am Inrath wurde heute Vormittag durch den Dechanten Monsignore Lefrance eingesegnet. Die feierliche Konsekration soll im Herbst durch den Kardinal-Erzbischof erfolgen. Der in gotischem Stile gehaltene Bau ist durch die Opferwilligkeit der Pfarreingesessenen auch im Innern sehr reich geschmückt worden, da für diesen Zweck allein 40 000 Mark gesammelt worden sind.

Düsseldorf, 23. Juli. In der Ellerstraße zu Düsseldorf-Oberbilk stürzten heute nach einer Meldung der Kölnischen Volkszeitung in einem Neubau mehrere Arbeiter mit einem Gerüst von der dritten Etage den Treppenschacht hinunter. Dabei wurden fünf zum teil schwer verletzt.

Düsseldorf, 23. Juli. Im benachbarten Holthausen äscherte ein Großfeuer die Flendersche Riemenscheibenfabrik ein. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt ½ Million Mark.

Düsseldorf, 23. Juli. Kriegsgericht. Der einjährig-freiwillige Gefreite Ed. Dicke von der ersten Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 53 in Köln befand sich am 25. Juli mit seiner Kompagnie auf der Monheimer Heide und machte sich dort dem diensttuenden Unteroffizier gegenüber der Gehorsamsverweigerung unter Gewehr und vor versammelter Mannschaft schuldig. Er wurde dieserhalb zu sechs Wochen und einen Tag Gefängnis verurteilt. — In angetrunkenem Zustande wollte der Husar Wilhelm Verghoff vom hiesigen Husaren-Regiment Nr. 11 nochmals die Kaserne verlassen, was ihm von dem diensttuenden Unteroffizier untersagt wurde. V. bot darauf dem Unteroffizier als Geschenk eine Mark an, was der Chargierte verweigerte, worauf sich die Husaren August Neumann und Ludwig Buch gegen ihn insofern der Achtungsverletzung schuldig gemacht hatten, als sie öffentlich unwahre Gerüchte erzählten. V. wurde zu sechs Wochen, N. zu sechs Monaten und zwei Wochen und Buch zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt, während der Unteroffizier M. wegen unterlassener Meldung mit zwei Tagen gelinden Arrest davonkam. — Von der Strafkammer in Duisburg wurde am 7. Februar d. J. der Kaufmann Philipp Leininger wegen Vergehens gegen die Konkursordnug und Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe im Gnadenwege auf 300 Mark Geldstrafe ermäßigt wurde. L. ist Unteroffizier im hiesigen Landwehrbezirk und hatte der Gerichtsherr den Antrag auf Degradation gestellt. Das Gericht sah indes von einer Degradation ab. — Der Militärkrankenwärter Hermann Altenrath im hiesigen Militärlazareti stand unter der Anklage, dem Militärfiskus gehörige Wäschestücke teils beschädigt, teils entwendet zu haben, was er entschieden bestritt. Es trafen ihn jedoch vier Wochen strengen Arrest sowie Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Bei einer Vernehmung vor dem Gerichtsoffizier hatte der Musketier Friedrich Rehfuß von der ersten Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 16 in Mülheim am Rhein den in derselben Kompagnie dienenden Musketier Wilhelm Michels zu einer unwahren Aussage verleitet. Als indes M. vereidigt werden sollte, rückte er mit der Wahrheit heraus. Den R. traf eine Gefängnisstrafe von einem Tag, den M. eine solche von drei Tagen. — Der Musketier August Kröner von der zehnten Kompagnie desselben Regiments, ein vielfach vorbestrafter Mensch, wurde wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung und Beleidigung von Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Füsilier August König von der siebten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 39 hierselbst hatte am 12. Juni einen Rekruten mit einer blechernen Wasserkanne auf den Kopf geschlagen, so daß die Wunde zugenäht werden mußte. Das Urteil gegen K. lautete auf sieben Wochen Gefängnis.

Köln, 23. Juli. Ein stellenloser Kellner verübte in verflossener Nacht am Dom einen frechen Straßenraub. Der Kerl riß einer Amerikanerin, die sich auf dem Wege zum Hotel befand, das Handtäschchen vom Arme, welches Geld und sonstige wertvolle Schmucksachen enthielt. Der Mensch hatte so heftig gerissen, daß die Dame blutende Verletzungen am Arme davontrug. Ein mit seiner Frau des Weges kommender Arbeiter der Deutzer Gasmotorenfabrik, der den Vorfall gesehen verfolgte den Dieb, holte ihn ein und übergab ihn der Polizei.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Bergmanns **Theod. Viel** zu Langendreer ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen.

Langendreer, den 23. Juli 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann: Schüler.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Bergmanns **Heinrich Stoedter** zu Langendreer sind die **Backsteinblattern** ausgebrochen.

Langendreer, den 22. Juli 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann: Schüler.

Gras-Verkauf

am Sonnabend, den 1. Aug. cr., nachmittags 5 Uhr, in der **Krügerschen** Wiese im Ruhrkamp hierselbst öffentlich nummerweise gegen Credit und Bürgschaft.

Zusammenkunft an Luhns Mühle.

9086 **Dönhoff.**

Gras-Verkauf

am **Montag, 27. Juli 1903,** nachmittags 4 Uhr, in der Heidekampswiese des Hauses Langendreer.

Buschmann.

Erststellige 2447

Hypotheken und Baugelder

zu zeitgemäßem Zinssatz, höchste Beleihungsgrenze, für sofort und später werden prompt besorgt.

F. Lindemann,
Crengeldanz, Wittenerstraße 48.

Hypotheken-Darlehn

bis zu 60% der Taxe, auf Wunsch auch **Baugelder** besorgt zu **billigsten Bedingunge** sofort und für später

E. Firmenich, Witten,
8472 Bismarckstraße 5.

Zwei Ladenlokale

nebst 3 Zimmern, können ganz oder geteilt, evt. auch als Privatwohnung per sofort od. später vermietet werden.

Näheres **Hauptstraße 69.**

Herrschaftl. Etage

bestehend aus 6 freundl. Zimmern, Erker und Veranda, Bodenzimmer und sonstigem Zubehör per 1. Nov. d. Js. zu vermieten. Gefl. Anfragen unter P. E. 9257 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung

von 5 Zimm. im 2. Stock (abgeschl. Etg.), am Bahnhof Annen-Nord gelegen, ist per sof. an ruh. Fam. zu verm. Zu erfr. **Annen,** Ostr. 10.

Schöne Wohnung,

5 Räume, 1. Etage, zum 1. Novbr. **zu vermieten.** Näheres
9206 Augustastraße 33.

Eine schöne Wohnung von 2 oder 3 Zimmern per 1. Aug. oder später zu **vermieten.** Näh. in der Geschst. des W. Tgbl. 9319

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2–3 Zimmern, per 1. Oktober zu vermieten. 9322
Näheres in der Geschst. d. Bl.

Wegen Sterbefall eine 9210
Wohnung
von 4 Räumen im ganzen od. geteilt an ruh. Leute zu verm. **Bachstr. 1.**

Wohnung von 3 Zimm. zum 1. Novbr. an ruhige Leute zu vermieten.

Wilh. Kattwinkel,
Wannen.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern ist zum 1. August oder später zu **vermieten.** 9327
Feldstraße 64.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, mit oder ohne Mansardenzimmer, per 1. Oktober od. November **zu vermieten.** Näher. zu erfr. in der Geschäftsst. 9361

Gr. sch. Zimmer u. Balkon, abgeschl. 1. Etage, auf sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Gschst. des Wittener Tagebl. (9349

Schönes, freundl. (8837
Mansardenzimmer
zu vermieten. **Breitestraße 87.**

Zwei frdl. möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren per sofort oder später in einem ruh. Hause **zu vermieten.** Näh. d. die Geschst. 9321

Möbl. Bodenzimmer

mit zweischläfig. Bett, in besserem Hause an solide Leute zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Geschst. des Witt. Tagebl. (8736

Ein schön möbl. Zimmer

zum 1. August **zu vermieten.** Näh.
9371 Breitestraße 45, part.

Anständiger junger Mann finde auf sofort sehr gute

Kost und Logis.

Zu erfr. in der G. des W. T. (9366

Junge Leute erhalten gut bürgerl.

Kost und Logis.

Näh. **Ardeystraße 73,** Metzgerei.

Hierdurch zeige ich meiner geehrten Kundschaft ergebenst an, daß ich mit **Ende dieses Monats** meine

Bäckerei u. Kolonialwaren-Handlung

dem Herrn Bäckermeister **Karl Keller** verkauft habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Wengern, den 27. Juli 1903.

Emil Ostermann.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, bitte ich mein Unternehmen gefl. unterstützen zu wollen.

Für gute und billige Ware werde stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

Karl Keller.

NB. Jeden Dienstag und Freitag morgen 9 Uhr nehme Stuten zum Mitbacken an. 9190

Restaurant und Gastwirtschaft „Zum goldenen Anker",
Neue Bahnhofstraße 6.

Täglich Konzert, jeden Sonn- und Feiertag **Großes Extra-Konzert** mit fortwährend wechselndem Programm.
Entree frei. Bier 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.
NB. Täglich frisches Eisbein und diverse Braten zu 40 Pfg.
Es ladet ergebenst ein (4407) **Karl Hethey.**

Graham-Brot

täglich frisch zu haben bei (9209

Hermann Schröder,
Grob- und Feinbäckerei, **Marktstraße Nr. 11.**

Personenstand des Stadtkreises Witten

vom 12. bis 19. Juli 1903.

Aufgebote: Tischler Ernst Thimm, kleine Kronenstr. und Minna Amsel. Johannisstr. Eisenbahnarbeiter Jakob Janßen und Marie Michel, beide Ardeystraße. Maurerpolier Gustav Preßler und Anna Lange, beide Augustastr. Friseur Friedr. Bernhard, Duisburg und Elisabeth Uhrmacher, Wilhelmstraße. Metzgermeister Heinrich Hopert, Augustastr. und Bertha Kothagen, Breitestr. Heizer Adolf Januschkowski, Gerichtsstraße und Anna Goltz geb. Nolting, Hörde. Prokurist Heinrich Friedrich Johann Höhle, hier und Helene Burgsmüller, Oberhausen. Bergmann August Wilhelm Wiegand, Werne und Leonore Amelung, hier.
Heiraten: Dreher Karl Wilhelm Edler und Wilhelmine Karoline Hulda Brodt geb. Frackmann, beide Mittelstraße. Eisenbahn-Wagenrevisorer Heinrich Andreas Pake und Auguste Schulte, beide Bahnhofstr. Fabrikarb. Martin Nataj und Ludwika Przybylska, beide Wannenstraße.
Geburten: Ein Sohn: Schlosser Franz August Semrau, Crengeldanzstr. Gewerbl. Florentine Leonore Amelung, Königstr. Gastwirt Wilhelm Hugo Tönshoff, neue Bahnhofstr. Buchhalter Emil Juraß, Ardeystraße. Buchhalter Alois Anton Drühe, Wiesenstraße. Fabrikarb. Michael Müller, Sprockhövelerstr. Bergmann Franz Gand, Winkelstraße. Tiefbauunternehmer Emil Karl Wagner, Wetterstraße. Schlosser Johann Klaus Windus, Augustastr. Fabrikarbeiter Karl Fischer, Ardeystraße. Goldarbeiter Bernhard Bansberg, Bahnhofstraße. Fabrikarbeiter Justus Dörsler, Krummestr. Hallenarbeiter Franz Habermann, Oberstr. Berginvalide Anton Becker, Wullenstraße. Geschäftsführer Louis Junghaus, Annenstraße. **Eine Tochter:** Kaufmann August Ludwig Vollmes, Viktoriastraße. Steinhauer Eduard Leopold Kücking, Pferdebachstraße. Gärtner Ludwig Kolbe, Annenstr. Schneidermeister Christian Daniel Maurer, Krummestr. Fabrikarbeiter Georg Jakob Wiegand, Rosenstr. Schlosser Gustav Ellinghaus, Annenstraße. Lokomotivheizer Alb. Eduard Schaber, Gerberstr. Bergmann Karl Ernst Wilhelm Pfitzner, Wideystr. Anstreicher Heinrich August Karl Rieke, Oststraße. Hobler Heinr. Gust. Friedrich Salzmann, Bahnhofstraße. Schlosser Emil Büchel, Ledderkenweg. Wirt Eduard Funke, Pferdebachstraße. Handarbeiter Johannes Ferdinand Noll, Kirchhofstraße.
Sterbefälle: Totgeb. Knabe der Ehefrau Bergmann Hugo Swek, Annenstraße. Schlosser Ernst Wolf, 58 J., Diakonissenhaus. Hildegard Koch, 2 Wch., Crengeldanzstr. Margarethe Schäfer, 2 J., Königsholz. Maria Drebber, 5 J., Marienhospital. Hauer Eduard Heinz, 40 J., Diakonissenhaus. Erna Sonnenschein, 3 Mt., Bergstr. Gewerbl. Maria Schieffer, 16 J., Crengeldanzstraße. Rudolf Schnier, 2 Mt., Wiesenstr. Fabrikarbeiter Wilhelm Umbach, 36 J., Auestraße. Otto Hasenohr, 7 J., Grünstraße. Steinbrucharbeiter August Kraus, 50 J., Kasinostraße. Schlosser Josef Wigger, 53 J., Crengeldanzstr. Elisabeth Uhrmacher, 4 Mt., Hauptstr. Dreher August Düllmann, 50 J., Ruhrstr. Wilhelmine Grote, 9 Mt. Sprockhövelerstr. Wwe. Elisabeth Nitz geb. Möller, 66 J., Bachstraße.

Ein im schönsten Teile der Stadt Witten belegenes, herrschaftlich eingerichtetes

Besitztum

ist unter sehr günst. Bedingungen sofort od. später zu verkaufen. Off. u. 9141 an die Geschst. erbeten.

Fabrikgrundstück

von ca. 1000–1500 qm Größe, in Witten oder nächster Umgebung gelegen **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter H. H. 9344 an die Geschst. des Witt. Tagebl.

Ein Ladenlokal

mit 1 bis 2 Zimmern zum 1. Oktbr. zu mieten **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsst. d. W. Tagebl. 9269

Zu mieten gesucht.
mittleres **Wohnhaus** oder abgeschl. **Etage** v. 4 bis 5 Zimmern v. bess. Beamten per 1. Novbr. Stadtgrenze bevorzugt. Gefl. Anerbieten erbitte unter E. H. 9191 an die Geschäftsst. des Wittener Tagebl.

Zuverlässig arbeitender

Kaufmann s. Nebenbeschäftigung

für 3 bis 4 Abende in der Woche. Gefl. schriftl. Angeb. u. 9311 an die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Bess. möbl. Zimmer

zu vermieten. (9351
Breitestraße 57a, 1. Etage.

Großer, heller (8738
Lagerkeller
preiswert zu vermieten.
Breitestraße 87.

Ordentliches (9275
Dienstmädchen
gesucht. **Ardeystraße 90.**

Blusen-Farben

zum Auffärben von Blusen, Waschkleidern 2c.,
per Packet 10 Pfg.
Louis Dreyer,
Adler-Drogerie, Fernsprecher 223.

Tüchtige Agenten

für Krankenkasse gegen hohe Provision gesucht. Offerten an die Geschäftsst. des Witt. Tageblatt. (9329

Schreiner

zum Anfertigen von Steinformen bei gutem Lohn sofort gesucht.
Nur tüchtige und zuverlässige Leute wollen sich melden. 9336
Chamotte- u. Dinaswerke
Schlüter & Comp.,
Bureau Steinstr. 27 a.

Ein ordtl. Mädchen

für halbe Tage gesucht. (9367
Poststraße 14 I.

Ein properes

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. (9312
Wideystraße 46.

Oberstrasse 5.

Fortsetzung
des billigen Verkaufs.

Georg Blank.

9360

Tapeten!

Die Größte Auswahl in **Neuheiten** bei anerkannt billigsten Preisen. Großartige, effektvolle Muster, auch für **Neubauten,** empfiehlt

Heidemann's

Tapeten-Spezial-Geschäft,
Witten, Johannisstr. 14.
Großer Posten Reste
äußerst billig. 9228

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

26. Detmolder Lotterie.

Ziehung am 3. u. 4. August.

Es gelangen zur Verlosung:

1 vollständiges elegantes Gespann,
25 Pferde und Füllen,
20 Stck. Rindvieh u. 1954 andere Gewinne,
(Fahrräder, Maschinen, Haushaltungsgegenstände)
also zusammen:

2000 Gewinne
im
Gesamtwerte von 22500 Mk.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark
sind zu beziehen durch

C. L. Krüger,

Witten. Telephon 2.

Tafelbutter.

Feinste frische ostfries. gar. reine Grasbutter 9 Pfd. netto **Mk. 9,50** versendet franko unter Nachnahme
B. J. v. Oterendorp Nachf.,
4577) **Norden,** Ostfriesland.

Gebrauchter Tafelherd

sofort billig **zu verkaufen.** 9370
Masling, Röhrchenstr. 32.

Möbel-Verkauf.
Betten, Stühle, Tisch, Schrank, Spiegel, Lampe, Ofen verzugshalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Gschst. des Wittener Tagebl. (9295

Salon-Piano

staunend billig zu verkaufen.
Wiesenstraße 26, 1. Etage.
Daselbst ein **Fahrrad** von 1903 billig. (9140

Ruder-Club Witten.

Samstag, 25. Juli, 8 Uhr: Herren-Abend.

Bin vom 18. bis einschl. 26. Juli **verreist.**

C. Völker,
9126 Zahntechniker.

Von England **zurück!**

C. Büscher,
Amerikan. Arzt,
Bochum-Ehrenfeld. 9364

—Gerösteter—

Kaffee

wird von mir mit besonderer Sorgfalt behandelt und ohne jede Zutat oder auf Wunsch mit Zusatz von feinem Kolonialzucker geliefert.

Allen Kennern und Liebhabern eines **guten, kräftigen Kaffee's** kann ich daher mein Geschäft als **vorteilhafte Bezugsquelle** empfehlen. (9285

Louis Dreyer,
Adler-Drogerie. Fernruf 223.

Prima trockene westfäl.
Plockwurst
pr. Pfd. nur 70 u. 90 Pf.
Otto v. Hagen,
Ardeystraße 35. 9267

Zum
Umzuge
empfehlen auf
Teilzahlung
unsere bekannt guten
Möbel, Betten, Herde, ganze Aussteuern
mit ganz geringer **An-** und **Abzahlung.**
Gebr. Simon,
10 Bismarckstr. 10.

Für Ausflüge

von Schulen, Vereinen und Familien
bringe mein Lokal und Anlagen unter Zusicherung koulantester Bedienung in empfehlende Erinnerung.

W. v. d. Thüsen,
Muttenthal.

1 leichte Dreschmaschine (Göpel),
1 Leiterwagen, 1 Jauchekarre,
1 Sturzkarre zu verkaufen.

Ludwig Brinkmann,
Herbede. 9337

Ziehung verlegt auf den 3. u. 4. August.
In der
26.
Detmolder
Verlosung,
kann man u. A. gewinnen für
1 Mark
hochelegantes Gespann
Wagen, Pferd und Geschirr im Werte von Mk. 3000
hochelegante Zimmereinrichtung
im Werte von Mk. 1000
Pferde, Füllen, Rindvieh, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder und viele andere nützliche Gegenstände für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.
Nur 50000 Lose. 2000 Gewinne im Werte von 8644
Mk. 22500.
Lose à 1 Mark (Ziehungsliste und Porto extra) zu haben bei **C. L. Krüger,** Bahnhofstr., **L. Pfannschilling,** Zigarren-Grosshandl., **Wilh. Eckhardt,** Zigarren Handl., Bahnhofstr. 61 u. 67, **Karl Reinhold,** Lotterie-Geschäft, **B. Koetzold & Cie.,** Buchhandl.

Gebrauchte Flügel
und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.
Rud. Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.

Unser

Sommer-Ausverkauf

bietet weiter grosse Vorteile.

Wir haben ausgelegt:

Einen großen Posten

reinwollene Mousseline

für Blousen und Kleider geeignet,
zum Aussuchen,

per Meter 40 und 50 Pfg.

Einen großen Posten

prima Kleiderkattune u. Satins

zum Aussuchen,

per Meter 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

Gebr. Alsberg

Witten.

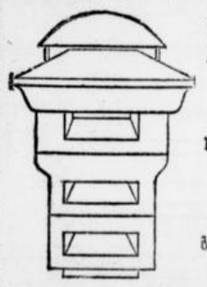
8683

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,
Ruhrstr. **29,**
Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung.
20–25% Rabatt auf alle Herde.

Erstklassige
Fahrräder,
diesjährige neue Modelle mit Kontinental-Pneumatik,
von Mk. **120** an.

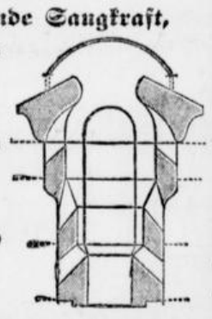


Keine **Rauchplage** mehr!

Jeder Schornstein
mit dem Schroer'schen Pa.-Aufsatz
muß ziehen!

Dieser Aufsatz besitzt vermöge seiner zweckmäßigen Konstruktion
hervorragende Saugkraft,
sieht gefällig aus, schützt gegen Feuchtigkeit, verrußt nicht und ist bei größter Haltbarkeit äußerst preiswürdig.

Man verlange Prospekt gratis und franko von (15451



Lünenbürger & Franzen,
Witten a. d. Ruhr.

Berger's

Fabrikate: Germania-Cacao, Amato-Chocolade, Milch-Chocolade sind in Qualität unerreicht und werden deshalb vom Publikum den ausländischen vorgezogen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
billig — bequem
sparsam
schont die Wäsche

---

24 billige Schuhtage!

Von Donnerstag, den 9. bis einschließlich Samstag, den 1. August
findet mein alljährlicher

Räumungs-Ausverkauf

statt und gewähre ich innerhalb dieser Zeit auf meine **sämtlichen Schuhwaren,** mit Ausnahme der unten verzeichneten Artikel, einen

Rabatt von 10 Prozent.

Ausgenommen sind **Klappschuhe, Arbeitsschuhe und Lederpantoffeln,** welche ich nach wie vor in nur garantiert guter Ware zu den billigsten Preisen abgebe.

Meine sämtlichen Waren sind mit Ziffern deutlich auf der Sohle gezeichnet und wird der Rabatt von 10 Prozent sofort an meiner Kasse ausbezahlt.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:

Einen Posten hocheleg. Herr.-Boxkalf-Agraff.-Stiefel amerikanisches Facon, **7,90 Mk.**	Einen Posten Herren-Agraffenstiefel mit Besatz, genagelt, **4,50 Mk.**	Einen Posten Herren-Zugstiefel genagelt, sehr solide, **4,25 Mk.**	Einen Posten Herren-Halbschuhe Zug und Schnür, genagelt, **3,85 Mark.**
Einen Posten Herren-Schnallenstiefel sehr stark. **5,50 Mark.**	Einen Posten braune Segeltuch-Schuhe für Herren, **2,00 Mark.**	Einen Posten Damen-Lastingpantoffeln mit Lackspitze, **1,35 Mark.**	Einen Posten sehr elegante Damen-Lacktuch I u. II, Spangen, **2,25 Mk.**
Einen Posten Damen-Boxkalf u. Chev. Knopf- u. Schnürstiefel **6,50 Mk.**	Einen Posten rote Knopfstiefel Lackbesatz, **1,80 Mark.**	Einen Posten Damen-Woll- u. Seidenplüsch-Pantoffeln, mit Absatz 36/42, **1,75 Mark.**	Einen Posten Damen-Knopfstiefel, engl. Facon **4,95 Mark.**

Auf sämtliche **gelben Herren- und Damen-Stiefel und Schuhe** gewähre **20—25 Prozent Rabatt.**

Die Prozente werden nur bei Barzahlung bewilligt. 8702

A. Grünebaum,

34 Bahnhofstraße. WITTEN. Bahnhofstraße 34

---

5 Jahre!

Garantie leisten wir auf sämtliche von uns geführten

Möbel u. Polsterwaren.

Wir empfehlen auf Teilzahlung:

Abteilung Möbel und Polsterwaren.

Kleiderschränke, Kommoden, Wasch-Kommoden, Nachtkonsolen, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Barchent, komplette Schlafzimmer, Küchenschränke, Glasschränke, Buffets, Pultschränke, Anrichten mit und ohne Aufsatz, Küchenbretter und Wasserbänke, Eimerschränke, Lehnbänke, Stühle, Küchentische, Sofatische, Ausziehtische 2c. — Herde, Spiegel und Kinderwagen — Sofas, Divans, Garnituren, Vertikows.

Spezialität: Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Konfektion für Herren, Burschen und Knaben.
Damen-Kragen, Capes, Jaquettes 2c.
Sämtliche **Manufaktur-Waren,** als: Kleiderstoffe, Bettzeuge, Kattune, Biber, Siamosen, Blaudrucks, Handtücher, Gardinen, Betttücher in Leinen und Biber, Jacquard-Bettdecken **in nur guten Qualitäten u. billigsten Preisen.**

Alles auf Credit mit ganz geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. — Streng reelle Bedienung. —

Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebr. Simon,

Witten, 10 Bismarckstraße 10.

Weinessig
in allen Preislagen.
Fst. Einmachzucker.
Alle Gewürze,
sowie Pergamentpapier.
Salicyl, Schwefelfäden
und sonstige Zutaten
beim Einmachen empfiehlt in bester Ware
F. Bottermann,
Bahnhofstr. 56.



Rathenower
Brillen und Klemmer,
Fernrohre,
Operngläser,
Barometer und Thermometer
empfiehlt in solider Ausführung
Gerh. Becker,
Hauptstraße 14. 3362

Julius Giersiepen,
Poststr. 24, Poststr. 24,
Uhrmacher u. Optiker,
empfiehlt sein Lager aller Arten **Uhren u. Ketten** zu den billigst. Tagespreisen unter 5jähr. Garantie. **Rathenower Brillen,** Nickel- u. Gantschukklemmer à St. 2 Mk. Reparaturen gut u. billig unter einjähr. Garantie. [41401

Holste's
Bielefelder Glanz-Stärke
ergiebt bei leichter Handhabung, durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche.
Oberhemden,
Kragen und Manschetten
werden prachtvoll.
Packete: ½ Kilo. 25 Pfg. ¼ Kilo. 50 Pfg.
2½ Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren und Seifengeschäften.

Preise im Sonnen-Schirm-Verkauf

Bahnhofstrasse Nr. 25,

(vis-à-vis von unserm Verkaufslokal.)

Serie I Damen-Sonnenschirme Stück zum Aussuchen **75 Pfg.**

Serie II Damen-Sonnenschirme Stück zum Aussuchen **1.25 Mk.**

Serie III Damen-Sonnenschirme Stück zum Aussuchen **1.75 Mk.**

Serie IV Damen-Sonnenschirme Stück zum Aussuchen **2.35 Mk.**

Gute Schirme für solche Preise sind nie wieder zu haben.

Der Verkauf beginnt heute Samstag 10 Uhr vormittags.

Jacob & Co., Witten.

Der Verkauf beginnt heute Samstag 10 Uhr vormittags.

Im Ausverkauf.

Mache auf mein reichhaltiges Lager in

Spiegel, Trumeaux, Pfeiler – grosse – und kleine Wandspiegel,

sowie

Stühle, von den billigsten bis zu den feinsten,

aufmerksam,

und gewähre auf selbige bis zum **1. August**

10% Rabatt.

Kaufhaus Gottfr. Wolff, Witten Ruhr,

Stein- und Gerberstraßen-Ecke.

Telephon 498. 9332

---

10 Prozent Rabatt

auf alle Schuhwaren

gebe bis auf weiteres, um vor Eingang der Winter-Artikel das große Lager beizuräumen.

Die Prozente werden nur bei Barzahlung bewilligt.

Fr. Klinker

Ruhrstr. 44. Ruhrstr. 44. 8808

Roisdorfer

Mineral-Quelle.

Schutzmarke.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:

Prof. Dr. Bischoff 1826. **Prof. Dr. Freytag** 1876. **Dr. Schumacher** 1902.

Vertreter für Witten **Fr. Brockhusen,** Adler-Apotheke, Bahnhofstrasse 6370

Hotel-Restaurant zum Adler.

Bringe meinen **schattigen Wirtschaftsgarten** in empfehlende Erinnerung.

Hiesiges, sowie Pilsener und Münchener Bier

stets in bester Qualität.

Reichhaltige Frühstücks- und Mittagskarte.

Diners in jeder Preislage, im Abonnement billigst.

Aufmerksamste Bedienung.

Saal und Vereinszimmer stehen meinen geehrten Gästen stets zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Aug. Heinemann.



Stimmungen & Reparaturen
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Verein der gewerbetreibenden Kaufleute Witten.

Der **Zentral-Verband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender** hält seinen diesjährigen

Abgeordnetentag

in Witten ab. Die Verhandlungen beginnen am **Montag, den 3. August,** und werden am **Dienstag, den 4. August,** fortgesetzt.

Sonntag, den 2. ds. Mts., treffen die Herren Abgeordneten am Bahnhof Witten (West) ein. Das Bureau zur Verausgabung der **Quartier-** und **Festkarten** und zur Erteilung von Auskünften befindet sich von Sonntag, den 2. Aug. früh bis Montag im Vereinslokal, **Hotel zum Adler.**

Montag, den 3. August: Beginn der Verhandlungen morgens 9 Uhr im großen **Borgmann'schen Saale.**

Nachmittags 2 Uhr: **Festessen** im **Hotel Voß.**

Abends: **Konzert** der Merkert'schen Kapelle im **Voß'schen Garten** mit nachfolgendem **Tanz.**

Dienstag, den 4. August: Fortsetzung der Verhandlungen morgens 9 Uhr im **Voß'schen Saale.**

Nachmitt. 2 Uhr: **Gemeinsames Mittagessen** im großen Borgmann'schen Saale.

Nachmittags 5 Uhr: **Konzert** im Garten von Voß.

Mittwoch, den 5. August, findet zu Ehren der auswärtigen Herren und Damen ein **gemeinsamer Ausflug in's Ruhrtal** statt, woran sich unsere Mitglieder und deren Damen beteiligen. Näheres darüber wird während der Verhandlungen bekannt gegeben.

Eintrittspreis zu den Konzerten 50 Pfg. Alles Nähere besagen die Festbücher, welche im Vereins-Bureau im Hotel zum Adler zu haben sind. 9322

Witten, den 24. Juli 1903.

Der Vorstand des Vereins der gewerbetr. Kaufleute.

Nur noch wenige Tage!

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes.

Von heute ab werden sämtliche noch vorrätigen **Waren,** bestehend aus:

Hüten, Mützen, Regen- und Sonnenschirmen, Cylinderhüten, Kapphüten, Kravatten etc.,

zu und **unter Einkaufspreis** abgegeben. 9298

Das Lager enthält nur moderne Sachen.

Joh. Peters, Bahnhofstraße 9b.

Die Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Central-Hotel-Restaurant und Garten,

H. Uphoff Inh.

empfiehlt:

ff. Ruhrtaler helles Bier, Münchener Spatenbräu, und Pilsner Urquell (bürgerliches Brauhaus)

stets frisch im Anstich. 8532

Vorzügliche gute bürgerl. Küche. Warme Frühstücken bis 11 Uhr abends.

Moderne Photographie

schön, billig, prompt

liefert in allen Ausführungen

Atelier Victoria

1758 Bismarckstr. 6.

Täglich geöffnet von 9–6 Uhr.



Für Schuhzeug jeder Art!

Erzeugt prächtigen **nicht abfärbenden Glanz ohne jede Mühe!**

Conserviert und erhält das **Leder weich!**

In Dosen à **10** Pfg. und größer in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Ludwig Kretschmar,

Bureau für **Rechtssachen, Vermittlungen, Hypotheken- u. Versicherungswesen.** 8926

Witten a. d. R., **Wilhelmstr. 24, I.**

Fernsprecher Nr. 319.

Filialagentur der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln.